

Z f  
7220



Auff Christi Erkänntniß bestehet unsere  
Gerechtigkeit.

Aus dem schönen Prophetischen Spruch  
Esaie 53.

Durch sein Erkänntniß wird Er / mein Knecht /  
der Gerechte / viel gerecht machen / ic.  
Bey ansehnlicher und Volkreicher Leichen-  
Bestattung /

Des Weyland WolEhrenvesten / GroßAchtbarn /  
Hochgelahrten und Hochweisen

Hn. D. Caspar Zieglers /  
vornehmen JURIS-CONSULTI, des  
Churfürstl. Sächs. Schöppenstuhls Assel-  
loris, des Raths und Proconsulis, auch be-  
rühmten Practici allhier /

Welcher den 18. Januar. dieses 1657. Jahres in  
wahrer Erkänntniß und Anruffung Jesu Christi von  
dieser Welt seliglich abgeschrieben / und am 22. darauff  
mit Christlichen Ceremonien in seinem Ruhebettlein  
benzesezt worden.

Erkläret und ausgeführet  
durch

CHRISTIANUM Langen /  
der H. Schrift Doct. P.P. und Superintend.

Leipzig / gedruckt bey Johann Erich Hahn.





543.

1717

1717

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)









545  
**D**urch sein Erkantnuß  
 wird er / mein Knecht /  
 der Gerechte viel gerecht ma-  
 chen / denn Er trägt ihre  
 Sünde.

## EXORDIUM.

**M**Es sich die Kinder Israel an Gott  
 durch Ungedult und Murren sehr ver-  
 sündiget / dadurch Gott sehr erzürnet /  
 und feurige Schlangen unter sie ge-  
 schicket / welche sie gebissen / und durch  
 Beybringung ihres Giftts ein groß  
 Volck getödtet haben / da sie aber zu Mose kommen / und  
 sich demütigen für Gott / und sagen / Wir haben un-  
 recht gethan / daß wir wider Gott und dich ge-  
 redt haben / bitte den HERRN / daß Er die Schlan-  
 gen von uns nehme / Als solches Moses gethan / so hat  
 Gott sich seines Volckes erbarmet / und Mose die Ant-  
 wort geben / Er solte eine Ehrne Schlange giessen / und  
 dieselbe auff einem Pfahle in die Höhe aufstecken / daß  
 sie



540.  
 sie iederman sehen könne / und welche sie würden ansehen /  
 als ein sonderliches Gnaden-Zeichen / und sich darben des  
 HERRN Messia trösten / die solten bey dem Leben erhal-  
 ten werden und nicht sterben.

Solche Ehrne Schlange ist ein Furbild des Herrn  
 Messia gewesen / und seines schmällichen Kreuz-Todes /  
 den Er um unserer Sünde willen erlitten / in dessen An-  
 sehung sich Gott seinem Volck gnädig erzeiget hat / wenn  
 sie in herzlichem Vertrauen die Ehrne Schlange angese-  
 hen / und sich des Verdienstes IESU Christi darben  
 erinnert und getröstet haben. Wie denn Christus sol-  
 che Ehrne Schlange auff sich und seinen Kreuz-Tod /  
 wie auch das Anschauen der Ehrnen Schlangen auff  
 den Glauben an ihn gedeutet hat / Joh. 3. Gleich wie  
 Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat /  
 Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden /  
 auff daß alle die an Ihn glauben / nicht verlohren  
 werden / sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3. v. 14.  
 15.

Dergleichen ist auch fürgebildet worden durch den  
 Gnaden-Stuhl / so in dem Allerheiligsten auff  
 die Lade des Bundes gesetzt / und von zween  
 Cherubim / so ihre Angesichte gegen einander ge-  
 kehret / und mit ihren ausgereckten Flügeln be-  
 decket haben / zu welchen die Leute in ihrem Gebete sich  
 gewendet haben / wie David spricht: Ich wil anbeten  
 gegen deinem heiligen Tempel / Psalm. 5. Salomo  
 saget von den Betern / daß sie ihre Hände ausbreiten zu  
 dem Hause Gottes / 1. Reg. 8. Und der Prophet Da-

Exod. 25.  
 v. 17. 18. 19. 20.

Psal. 5. v. 8.  
 1. Reg. 8. v. 38  
 & aliis.



Daniel. 6. v. 10. niel pfleget sich in der Gefängniß im Gebet gegen Jeru-  
 salem zu wenden/ Cap. 6. das ist alles geschehen im Glau-  
 ben an den zukünftigen Messiam/ so durch die Lade des  
 Bundes ist fürgebildet/ und bedeutet worden / und also  
 müssen wir uns wenden zu dem HERRN Christo / und  
 in wahren Glauben an ihn bey GOTT Gnade und Ver-  
 gebung der Sünden suchen. Massen Paulus es erklä-  
 ret/ wenn er spricht Rom. 3. GOTT hat uns Chri-  
 stum vorgestellt zum Gnaden-Thron durch den  
 Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerech-  
 tigkeit/ die vor ihm gilt/ darbiete/ in dem / daß Er  
 Sünde vergiebet. Und Hebr. 5. spricht er: Dar-  
 umb laffet uns hinzu treten / mit Freudigkeit zu  
 den Gnadenstuhl/ auff daß wir Barmherzigkeit  
 empfaben/ und Gnade finden/ auff die Zeit/ wenn  
 uns Hülffe noch seyn wird. Derowegen so ist es  
 nicht genug zur Seligkeit / daß Christus hat für uns  
 durch seinen Gehorsam/ Leiden und Sterben / für unsere  
 Sünde gebüffet/ und der gestrengen Gerechtigkeit genug  
 gethan/ sondern wir müssen es auch erkennen / und mit  
 wahren Glauben annehmen / was Er uns zu gute ge-  
 than und gelitten hat. Auff solche Application, gehet  
 nun sonderlich unser abgelesener Spruch aus dem Pro-  
 pheten Esaia am 53. Cap. da GOTT spricht: Durch  
 sein Erkantniß wird Er / mein Knecht / der Ge-  
 rechte viel gerecht machen / denn Er trägt ihre  
 Sünde. Dieser Spruch hat unserm sel. Herrn Do-  
 ctori und Mitbruder sehr wol gefallen / hat auch selber  
 ihn



ihn erkläret/und darben gesetzt: Dieses Sprüchlein hat mir iederzeit einen überaus kräftigen Trost gegeben/ich habe es auch vor die Grundfeste meiner Seligkeit gehalten/ darauff ich mein Leben auff den Knecht den Gerechten beschliessen wil. Du heiliger Geist regiere mich mit deiner Krafft/ daß ich in dem letzten Zuge mir diesen gerechten Knecht in mein Herz eindrücke/und gleich wie Er mich wider den Zorn Gottes verbirget/ daß ich auch also Ihn in rechter Erkänntnis feste behalte/ und damit in Friede dahin fahre/Ihn auch mit mir nehme. Weil demnach der selige Herr Mitbruder solchen schönen Spruch bey seinem letzten Ehren-Gedächtnis zu erklären begehret/ so wollen wir ihn im Namen Gottes für uns nehmen/ und weil derselbige sich selber abtheilet in diese zwen Stücke/Nemlich

I. In Justitiæ salvificæ acquisitionem, wie uns die wahre seligmachende Gerechtigkeit von dem gerechten Knechte Gottes ist erarnet und erworben worden/

II. In Justitiæ acquisitæ applicationem, wie wir solches müssen erkennen und in wahren Glauben annehmen/ uns appliciren und zu eignen.

So wollen wir solche beyde Stücke mit einander in Betrachtung nehmen/ und damit es also verrichtet werde/wie es zu der Ehre Gottes/ den Betrübtten zu Trost/ und



und uns allen zu seligen Unterricht und Erbauung ge-  
reichen möge/wolle uns Gott seines h. Geistes Gna-  
de mildiglich darzu verleyhen/ umb J E S U Christi  
willen/Amen.

DE I.



Es kan kein Bruder den andern er-  
lösen / noch Gott jemand versöh-  
nen/denn es kostet zuviel ihre See-  
le zu erlösen / daß ers muß lassen an-  
stehen ewiglich/Psal. 49. Kein blosser

Pf. 49. v. 8.9.

Mensch hat den andern können aus der Sünden-Noth/  
Helle und Verdammniß erlösen/auch kein Engel im Him-  
mel hats können verrichten : Es war der unendliche  
Gott von uns beleidiget / derowegen so mußte auch der  
Erlöser/der uns von Sünde / Gottes Zorn und ewigen  
Verdammniß erlösen sollte / eine unendliche Person seyn/  
und da uns Gott wolte nach seiner grossen Barmher-  
zigkeit helffen lassen / (das den gefallenen Engeln nicht  
hat wiederfahren können) so hat Er seinen Sohn in un-  
ser Fleisch gesand/daß Er als ein wahrer Mensch seinen  
armen Brüdern (wie Er uns denn also zu nennen sich  
nicht schämet/Hebr. 2 ) sich unser annehme/und als wah-  
rer Gott das Werck der Erlösung hinaus führe/Sün-  
de/Gottes Zorn/Tod/Teuffel und Hölle tilge / uns mit  
Gott versöhne/und uns wieder umb zu rechte verhülffe/  
2. Cor. 5. Gott war in Christo/und versöhnet die  
Welt mit ihm selber/und rechnet ihne ihre Sünde  
nicht

Hebr. 2. v. 12.

1. Cor. 5. v. 19.



550.  
177

nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Versöhnung. Dannenhero spricht Anshelmus: Ut nudus DEUS non fecit, quia non debuit, ut homo non fecit, quia non potuit, fecit ergo ut  $\text{θεανθρωπος}$ , quia ut homo tulit mortem, ut DEUS vicit mortem.

Anshelmus.

Dieser unser Erlöser wird hier in unserm Prophetischen Text ein gerechter Knecht Gottes genennet. Ein Knecht wegen seiner tieffsten Erniedrigung / denn sagt Paulus Phil. 2. **JESUS** Christus ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn / sondern euffert sich selbst / und nahm Knechtes Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Seberden als ein Mensch erfunden / Er erniedriget sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Kreuz.

Servus justus

Phil. 2. v. 6.

7. 8.

Der Mensch Christus war in Göttlicher Gestalt / wegen seines Göttlichen Zustandes / weil Er mit dem Sohne Gottes persönlicher Weise vereiniget / und Krafft solcher Vereinigung auch der Göttlichen Majestät / Ehre / Gewalt und Herrligkeit theilhaftig gemacht worden / wie Johannes sagt 1. Cap. Verbum caro factum est, Das Wort ward Fleisch / und wohnet unter uns / und wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit: Dennoch aber so hat Er sol-

Job. 1. v. 14.

B

ches





922  
557.

ches für keinen Raub geachtet / daß Er sich damit ostentiren, und damit prangen sollte / wie man im Kriege mit dem Raube zu thun pfleget: sondern Er hat sich dessen geeuffert / was den vollständigen und continuirlichen Gebrauch solcher mit getheilten Herrligkeit anbelanget / und hat Knechtische Gestalt an sich genommen / und wie ein ander armseliger Mensch worden / ja der novissimus hominum, als der Allerverächteste und Unwertheste / *Esaiæ 53.* Er demütigte sich selbst / und ob Er gleich seinem Vater gleich war / und mit ihm eines Wesens / wie Er spricht / *Joh. 10.* Ego & Pater unum sumus, Ich und der Vater sind eins: Dennoch aber hat Er sich in seiner angenommenen Menschlichen Natur geniedriget / ist gehorsam worden bis zum Tode / ja zum Tode am Creuze.

*Esai. 53. v. 3.*  
*Joh. 10. v. 30.*

Das hat der H E R R Christus vor sich selbst und gutwillig gethan / Er ist nicht wie ein Slave darzu gezwungen worden / die man mit Ketten in den Schiffen anschmiedet / und auff sie zuschlägt / daß sie müssen rudern / wie sonderlich bey den Türcken geschicht: Nein / sondern Er hats alles gutwillig gethan / aus Liebe gegen uns / wie Er spricht: *Joh. 10.* Niemand nimt mein Leben von mir / sondern ich lasse es von mir selber / ich habe es macht zu lassen / und habe es macht wieder zu nehmen / *1. Joh. 3.* Daran haben wir erkandt die Liebe / daß Er sein Leben für uns gelassen hat / *Cant.*

*Joh. 10. v. 18.*  
*1. Joh. 3. v. 16.*

*Cant.*

Er sprach zu mir halt' dich an mich /  
Es soll dir ietzt gelingen / Ich



Ich geb' mich selber ganz für dich/  
 Da wil ich für dich ringen/  
 Denn ich bin dein und du bist mein/  
 Und wo ich bleib' / da solst du seyn/  
 Uns soll der Feind nicht scheiden.

Bergiessen wird er mir mein Blut/  
 Darzu mein Leben rauben/  
 Das leid' ich alles dir zu gut/  
 Das halt mit festen Glauben /  
 Den Todt verschlingt das Leben mein/  
 Mein Unschuld trägt die Sünde dein/  
 Da bistu selig worden.

Das ist auch für gebildet worden / durch die freywil-  
 ligen Knechte / Deut. 15. Denn wenn das Jubel-Jahr  
 kam / so musten die Herren ihre Knechte frey ausgehen  
 lassen / und durfften sie nicht halten. Wenn aber einer  
 sich gefunden / der zu seinem Herrn gesagt hat / ich wil  
 nicht ausziehen von dir / denn ich habe dich und  
 dein Haus lieb / so hat der Herr eine Pfrieme ge-  
 nommen / und darait sein Ohre durchbohret an  
 seiner Thür / und damit ist er sein Knecht worden  
 ewiglich.

Ein solcher freywilliger Knecht Gottes ist auch un-  
 ser lieber Heyland worden / wie Er selber spricht Ps. 40.  
 Opffer und Speisopffer gefallen dir nicht / Aber  
 die Ohren hastu mir auffgethan / du wilt weder

B ij

Brand.

Deut. 15. v. 12.  
13. 14. 15. 16. 17.Psal. 40. v. 7.  
8. 9.



Brandopffer noch Sündopffer. Da sprach ich:  
 Siehe/ Ich komme/ im Buch ist von mir geschrie-  
 ben/ deinen Willen/ O GOTT/ thue ich gerne/ und  
 dein Geseß habe ich in meinem Herzen. Das er-  
 kläret die Epistel zum Hebreern am 10. Cap. mit diesen  
 Worten: Drogen da er gesagt hatte/ Opffer und  
 Gaben / Brandopffer und Sündopffer hastu  
 nicht gewolt/ sie gefallen dir auch nicht/ (welche  
 nach dem Geseß geopffert werden.) Da sprach  
 Er: Siehe/ ich komme / zu thun GOTT deinen  
 Willen/ da hebet er das erste auff / daß er das an-  
 der einseße. Im welchen Willen wir sind gehei-  
 liget/ einmal geschehen durch das Opffer des Lei-  
 bes Jesu Christi.

Justus.

Es ist der HERR Christus/ der gerechte Knecht  
 Gottes/ und wird hiermit unterschieden von uns sei-  
 nen Brüdern. Denn wir sind Sünden Knechte/ Rom. 6.  
 ungerecht und unrein / wie Job spricht 15. Capit.  
 Was ist der Mensch/ daß der solt gerecht seyn/ der  
 vom Weibe gebohren ist? Wir sind alle wie die  
 Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie  
 ein beflecktes Kleid/ Esai. 64. Aber der HERR  
 Christus ist ganz heilig und gerecht / weil Er von dem  
 heiligen Geist empfangen/ und die massa und Geblüt dar-  
 aus der Sohn Gottes seine Menschliche Natur hat an  
 sich genommen/ die hat der H. Geist geheiligt und gerei-  
 niget/

Hebr. 10. v. 8.  
 9. 10.

Rom. 6. v. 16.

Job. 15. v. 14.  
 15.

Esai. 64. v. 6.



niget/das der Engelsagt: Das Heilige/das von ihr  
 gebohren wird/wird Gottes Sohn genennet  
 werden/Luc 1. Er ist uns allenthalben gleich wor-  
 den/doch ohne Sünde/Hebr. 5. Und einen sol-  
 chen Hohen Priester mussten wir haben/der da we-  
 re heilig/unschuldig / unbesleckt / von den Sün-  
 dern abgesondert / und höher denn der Himmel  
 selbst/Hebr. 7. Und da hat Er sich erwiesen als einen  
 gerechten Knecht Gottes/Er hat wie ein Knecht uns zu  
 erlösen müssen solche Mühe auff sich nehmen / derglei-  
 chen sonst ein ander Mensch nicht hette auff sich nehmen  
 und ertragen können. Wie Er spricht Esai. 43. Mir  
 hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/und hast  
 mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich/  
 ich tilge deine Ubertretung umb meinent willen/  
 und gedencke deiner Sünde nicht.

Luc. 1. 35.

Hebr. 5. v. 19.

Hebr. 7. v. 26.

Labor hujus  
 Servi just.

Es. 43. v. 24. 29

Solche Mühe hat Er bewiesen i. Legi perfectam  
 obedientiam præstando, daß Er hat dem Geseze einen  
 vollkommenen Gehorsam geleistet/welchen wir dem Ge-  
 seze schuldig waren / Gal. 4. Da die Zeit erfüllet  
 ward/sandte Gott seinen Sohn/geborenen von  
 einem Weibe/und unter das Gesez gethan / auff  
 daß Er die/so unter dem Gesez waren / erlösete/  
 daß wir die Kindschafft empfangen/Cant.

i.

Gal. 4. v. 4. 5.

Cant.

Es muß das Gesez erfüllet seyn/  
 Wir wern sonst all' verdorben/

B iii

Dar-



555

Christliche

Darumb schickt Gott sein'n Sohn herein/  
Der selber Mensch ist worden /  
Das ganze G'sez hat Er erfüllt/  
Damit sein's Vaters Zorn gestill't/  
Der über uns gieng alle.

Rom. 10. v. 4.

Rom. 10. Christus ist des Gesezes Ende/ ( Erfül-  
lung) wer an Ihn glaubet / der wird gerecht. Da-

Act. 13. v. 38.  
39.

her Paulus spricht Act. 13. Wir verkündigen euch  
Vergebung der Sünden / durch diesen/und von  
dem allen/durch welchen ihr nicht kontet im Ge-  
sez Mosei gerecht werden/wer aber an diesen gläu-  
bet/der wird gerecht.

2.

2. Poenas inobedientiae nostrae  
sustinendo, wenn Er die Straffen / so wir mit unsern  
Ungehorsam und Sünden verdienet hatten / auff sich  
genommen/und sie an seinem Leibe und Seele verbüßet

Peccata no-  
stra ipse por-  
tauit.

hat. Daher stehet in unserm Text / daß Er uns ge-  
recht mache / weil Er unsere Sünde getragen.

Job. 1. v. 29.

Drümb heißt Er das Lamb Gottes/das der Welt  
Sünde trägt. Joh. 1. Er hat unsere Sünde getra-  
gen an seinem eigenen Leibe auff dem Holze.

1. Petr. 2. v. 24.

1. Petr. 2. Er hat unser Sünde getragen / wenn er sie von  
uns weg und auff sich genommen/und sie verbüßet hat.

Esai. 53. v. 6.

GOTT hat sie auff ihn geworffen/Es. 53. sampt  
seinem Zorn und Ungnade / Hellen Angst und ewige  
Todes Pein/so Er sonderlich an seiner Seelen gefühlet/  
also/ daß/ da Er im Delgarten gesagt: Meine Seele

In animâ.

ist





ist betrübet bis in den Todt. Auch mit GOTTES  
 Zorn und Höllen Angst gerungen / da Er gleichsam wie  
 ein Wurm da gelegē / und blutigen Schweiß geschwi- *Matth. 26.*  
 bet / Matth. 26. Luc. 22. Und am Stamme des *v. 38.*  
 Creuzes ausgeruffen: Mein GOTT / Mein *Luc 22. v. 44.*  
 Gott / warumb hastu mich verlassen. Psalm. 22. *Psal. 22. v. 1.*  
 Matth. 27. Da hat Gott den/der von keiner Sün- *Matth. 27.*  
 de wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß *v. 46.*  
 wir in ihme würden die Gerechtigkeit / die für  
 Gott gilt / oder / auff daß wir die Gerechtigkeit erlan-  
 geten / darinnen wir für Gott bestehen können. 2. Cor. 5. *2. Cor. 5. 21.*  
 GOTT hat Christum zur Sünde gemacht / nicht allein  
 zum Opffer für die Sünde / sondern auch also / daß Er  
 mit ihme ist umbgegangen / als mit der Sünde selbst / und  
 alle Fluthen seines Zorns über ihn ausgegossen / daß er  
 klaget und sagt Psalm. 88. *H E R R dein Grimm dru-* *Pf. 88. v. 8.*  
*cket mich / und du dregest mich mit allen deinen*  
*Fluthen. Wie ihme auch der Teufel / Todt und die Höl-*  
*le haben Angst gemacht / darüber klaget Er Psalm 116.* *Pf. 116. v. 3. 4.*  
*Des Todes Stricke haben mich umbfangen /*  
*Angst der Hellen hat mich troffen / ich kam in Jam-*  
*mer und Noth. Das haben die Sünden gemacht /*  
*wie er spricht Psalm. 40. Es haben mich meine Sün-* *Pfal 40. v. 13.*  
*den ergriffen / (unsere Sünden nennet er seine Sünde /*  
*weiler sie zu verbüssen auff sich genommen / und Gott*  
*sie auff ihn geworffen hat / Elai. 53.) daß ich nicht* *Es. 53. v. 6.*  
*sehen kan / ihr sind mehr denn ich Haar auff mei-*  
*nem*



nem Haupte habe/und meine Krafft hat mich ver-  
 lassen. Wie ihn seine Krafft verlassen / das ist daraus  
 zu sehen / daß ein Engel vom Himmel kommen / und  
 ihn gestärcket / Luc. 22. Es hat unser lieber Heyland  
 nicht alleine an seiner Seelen unaussprechliche Noth von  
 Gottes Zorn / und Hölle Angst gefühlet und empfunden  
 / sondern auch an seinem Leibe unerhörte Schmer-  
 zen. Wie Esai. 53. davon redet: Für war Er trug  
 unser Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmer-  
 zen. Er ist umb unserer Missethat willen ver-  
 wundet / und umb unserer Sünde willen zerschla-  
 gen. Verwundet ist Er an seinem Leibe / in seiner  
 Geißelung / da sein ganzer Leib also ist zerhauen worden /  
 daß nicht ein ganzer Fleck daran zu finden gewesen / und  
 das Blut seinen ganzen Leib überschwemmet / daß Er  
 wie ein Keltretter / der rothen Wein keltert  
 ausgesehen hat / Es. 63. Item in seiner Krönung / da ihm  
 die spizigen Dornen sind bis auff die Hirnschaale hinein  
 gedrückt worden / daß das Blut mildiglich von seinem  
 Haupte herab geflossen. Er ist verwundet worden /  
 sonderlich in seiner Creuzigung / da seine heiligen Hände  
 und Füße sind mit starcken spizigen Nägeln ans Creuz  
 gehefftet und angeschlagen worden / da das Blut hauf-  
 fenweise ist vom Creuze geflossen / daß es allenthalben  
 herum gesprizet und getreiset hat. Er ist auch end-  
 lich nach seinem Tode verwundet worden / wenn ihm  
 seine Seiten mit einem Speer ist geöffnet wor-  
 den / daraus Blut und Wasser die fülle geflossen /  
 Er

Luc. 22. v. 43.

In corpore.

Esa. 53. v. 4. 5.

Es. 63. v. 2.

Job. 19. v. 34. Joh. 19.



Er ist auch zer schlagen worden / und hat erstlich  
 Gott der Vater mit seinem Zorn-Schwert auff ihn  
 zugeschlagen / daß auch alle Schläge die er in seiner Pas-  
 sion empfangen / sonderlich von Gottes Zorn-Schwert  
 herrühren / damit er umb unserer Sünde willen ist ge-  
 schlagen worden. Wie der HERR Christus davon  
 redet gegen seine Jünger / und spricht Matth. 26. Es ste-  
 het geschrieben (nemlich Zachar. 13. Cap.) Ich werde  
 den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heer-  
 de werden sich zerstreuen. Er ist geschlagen wor-  
 den von des Hohen Priesters Knecht / der ihm ei-  
 nen Backenstreich entweder mit einem Stecken / oder  
 mit voller Faust gegeben / daß ihm die rothe Wirtze  
 hernach gegangen / Joh. 18. und dergleichen Schläge hat er  
 genug bekommen von den Kriegeres Knechten die Nacht ü-  
 ber ehe es Morgen worden / Matth. 26. und Luc. 22. Er  
 ist geschlagen worden / nicht allein mit Ruthen und Peit-  
 schen / sondern auch mit dem Rohr / das sie ihm nach  
 Aufsetzung der Dornen-Krone / in die Hand gegeben /  
 das haben sie genommen / und es ihm umb das Haupt  
 geschlagen / Marc. 15. Haben ihm abermal auch Ba-  
 ckenstreiche gegeben / Joh. 19. Was für Schläge Er auch  
 bey seiner Creutzigung müssen erduldet haben / wenn sie  
 ihn mit Händen und Füßen haben ans Creutze geschla-  
 gen / ist leichtlich zu erachten / denn da werden sie manch-  
 mal mit den Hämmern haben seine heilige Füße und  
 Hände getroffen. Das heißt: Er ist umb unser Mis-  
 sethat willen verwundet / und umb unser Sünde  
 willen

Matth. 26.

v. 31.

Zachar. 13.

v. 8.

Joh. 18. v. 22.

Matth. 26.

v. 27.

Luc. 22. v. 64.

Marc. 15. v. 15

Joh. 19. v. 1.

¶

willen



322  
559

willen zerschlagen / die Straffe liegt auff Ihm/  
auff daß wir Friede hätten/und durch seine Wun-

Esai. 53. v. 5.

den sind wir geheilet/Esai. 53.

Das hat der gerechte Knecht GOTTES gethan /  
es hat gelidten der Gerechte für die Ungerechten/  
auff daß Er uns GOTT opffere oder angenehm ma-

1. Petr. 3. v. 18.

den/1. Petr. 3. Das hat unser ewiger Hoher Priester

gethan/der sich selbst ohne Wandel durch den ewi-  
gen Geist GOTT auffgeopffert hat / durch sein  
Blut/uns zu reinigen von den Todten Wercken/

zu dienen dem lebendigen GOTT/Hebr. 9. Das hat  
gethan das unschuldige Lamb Gottes / der H E R R  
Christus der uns erlöset hat/nicht mit vergänglich-  
chen Silber oder Gold/sondern mit seinem theu-  
ren und Rosinfarbenen Blute / 1. Petr. 1.

DE II.

**S**ie machen wir uns aber solch hohes Ver-  
dienst nütze / daß wir dadurch gerecht werdē/  
und für Gott bestehen? Resp. Durch sein  
Erkänntniß/wenn wir Christum erkennen  
nach seiner Person/Ampt und Wolthaten/und uns des-  
sen trösten / daß Er unsere Sünde hat getragen. Der  
Glaube wird zu weilen eine Erkänntniß genennet / wie  
hier /und im Johanne 17. Capitel / da Christus spricht:  
Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du al-  
lein

Job. 17. v. 3.



lein wahrer Gott bist/und den du gesand hast/ **JE-**  
**sum** Christum erkennen/ und Sap. 15. **HERR** **GOTT** *Sap. 15. v. 3.*  
 dich kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit/und deine Macht wissen/ist eine Wurzel des  
 Lebens.

Es ist aber der Glaube nicht eine bloße Wissenschaft  
 und Erkantniß / denn einen solchen Glauben/der auff  
 der blossen Erkantniß beruhet/habē die Teufel auch/  
 und erzittern/jac. 2. sie können keinen Trost daraus *Jac. 2. v. 19.*  
 nehmen: Sondern es ist der rechte seligmachende Glau-  
 be notitia cum affectu, dabey auch das herzlichliche Ver-  
 trauen ist / daß ein Mensch nechst Erkantniß und Be-  
 reuung seiner Sünde/seine Zuversicht muß setzen auff  
 Christum / und muß ein ieder das Vertrauen haben/  
 daß der **HERR** **CHRISTUS** auch seine Sünde getragen/  
 und für dieselbige so wol als anderer Leute gebüßet und  
 bezahlet/und daß er durch Ihn und sein theuer Verdienst  
 gerecht und selig werde. Wie Paulus spricht Galat. 2. *Gal. 2. v. 20.*  
**CHRISTUS** hat mich geliebet / und sich selbst für  
 mich dahin gegeben/da heist es/ der Gerechte wird  
 seines Glaubens leben/Habac. 2. Gal. 3. *Habac 2 v 4.  
Gal. 3. v. 11.*

Es wird der Glaube ein Erkantniß genennet / daß  
 wir es müssen wissen/worauff unsere Gerechtigkeit und  
 Seligkeit bestehet / und gilt da nicht Fides implicita, der  
 eingefaltene Glaube/ so zu reden / davon die Papisten *Pontificii.*  
 lehren / daß es den gemeinen Layen genug sey/wenn sie  
 sagen/ Ich gläube was die Catholische Kirchen gläubet /  
 ob sie gleich nichts davon wissen noch verstehen / was es  
 eigentlich sey/dadurch sie gerecht werden/und von Chri-



sto und seinem Verdienste nichts sagen können / wie denn bey ihnen die gemeinen Leute in Glaubens Sachen / und welche die Seligkeit betreffen / nicht das geringste sagen können / daß zwischen einem unvernünftigen Viehe und solchen Leuten in diesem fall ein schlechter Unterscheid ist. Welches denn zu erbarmen / daß die armen Leute in solcher Unwissenheit gelassen / und durch solche Unwissenheit und Bnerkänntniß / hinter der Seligkeit hingeführet werden.

*Alius Error.*

Darnach wird auch mit diesem Wort widerleget ein ander schwerer Irrthumb der Papisten / wenn sie sagen / daß der seligmachende Glaube müsse seyn formata charitate, oder mit der Liebe und guten Wercken vermengget / und nicht anders vermöchte gerecht zu machen / als durch die Liebe und gute Wercke; Aber denen setzen wir entgegen die ganze heilige Schrift / und sonderlich das Wort / daß der Glaube ein Cognitio, Wissenschaft und Erkänntniß genennet wird / daß der gerechte Knecht Gottes / Christus Jesus / durch sein Erkänntniß viel gerecht mache.

Es bestehet unsere Rechtfertigung für Gott nicht auff der Liebe und guten Wercken / sondern auff dem Erkänntniß Christi / und Vertrauen auff dessen Verdienst / daß ein Betrübter sage zu Gott dem Vater: Ich weiß keine andere Gerechtigkeit / Vater / denn deine Barmherzigkeit / die mir dein Sohn / Christus / erworben / als Er für mich am Creutz gestorben / sein Leiden wolstu sehen an / und mir seines Todes



des gantessen lan/ Vnd zu dem HERRN Christo  
JESU:

Gleich wie sich fein

Ein Vögelein

In hohlen Baum verstecket/

Wenns trüb hergeht/

Die Luft unstet/

Menschen und Vieh erschrecken:

Also HERR Christ/

Mein Zuflucht ist

Die Höhle deiner Wunden/

Wenn Sünd und Todt

Mich bracht in Noth/

Hab ich mich drein gefunden.

Sim, precor, in requie tua propter vulnera Christe.

Item: O Jesu Christe Gottes Sohn/

Der du für uns hast gnug gethan/

Ach schleiß mich in die Wunden dein/

Du bist allein

Der einige Trost und Helfer mein.

Du bist umb meiner Sünde willen dahin (in Todt)  
gegeben / und umb meiner Gerechtigkeit willen  
wieder aufserwecket worden / Rom. 4. Vnd wer  
nicht mit Wercken umbgeheth / sondern gläubet an  
den / der den Gottlosen gerecht machet / dem wird  
sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. 4.

Rom. 4. v. 11.

Rom. 4. v. 5.

Cant.

Cant.





563.

Jac. 2. v. 20.

Pf. 143. v. 2.

Phil. 3. v. 7.  
8. 9.

Mit Wercken umbgehen / heißt hier nicht gute Werck thun. / und den Glauben dadurch neben der schuldigen Danckbarkeit gegen GOTT / vor erzeigte Gnade / dartz thun und beweisen / denn das muß seyn / solt anders der Glaube ein rechtschaffener Glaube / und nicht ein todter Glaube seyn / Jacob. 2. sondern das heißt hier mit Wercken umbgehen / sich auff die guten Wercke verlassen / und darauff sein Vertrauen setzen / als ein meritum und Verdienst / umb welches willen man könne für GOTT gerecht werden / und für dem gestrengen Gerichte Gottes bestehen. Dem widerspricht der König David in dem er betet / Psal. 143. **HERR** gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Und Paulus spricht Philipp. 3. Dasß er nach der Gerechtigkeit im Geseß gewesen seyn unsträfflich / (nemlich für den Leuten / daß ihn keiner einer öffentlichen Mißhandlung mit Grund der Wahrheit hat beschuldigen können /) Aber / spricht er / was mir Gewinn war / das hab ich umb Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkantnuß Christi **Jesus** meines **HERRN** / umb welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne / und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Geseß / sondern die durch den Glauben an Christum





stum kommt / nemlich / die Gerechtigkeit / die von  
 Gott dem Glauben zugerechnet wird. Das  
 ist die Gerechtigkeit die vor ihm gilt / auff daß Er  
 allein gerecht sey / und gerecht mache den / der da ist  
 des Glaubens an **JESU**. Wo bleibet nun  
 der Ruhm? Er ist aus / durch welch Gesez? durch  
 der Werke Geseze? Nicht also / sondern durch  
 des Glaubens Geseze / Rom. 3.

Rom. 3. v. 26.

27.

Und also macht uns Christus gerecht durch sein Er-  
 kändniß / wenn Er uns die Sünde vergiebt / und uns da-  
 von loß spricht / nicht wie ein ungerechter Richter den  
 Gottlosen gerecht spricht / umb Geniesses willen / sondern  
 durch sein Verdienst / weil Er an unser statt für die Sün-  
 de hat gebüßet und bezahlet / also / daß wer sich an solch  
 Verdienst Christi hält / der wird gerecht / und von den  
 Sünden loß gesprochen / nach Gottes Rath und gnädi-  
 gen Willen. Rom. 3. Sie haben alle gesündigt /  
 und mangeln des Ruhms / den sie an Gott ha-  
 ben solten / und werden ohne Verdienst gerecht /  
 aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch  
 Christum **JESUM** geschehen ist. Welchen Gott  
 hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl / durch  
 den Glauben in seinem Blut / damit Er die Ge-  
 rechtigkeit / die vor ihm gilt / darbiete / in dem / daß  
 Er Sünde vergiebet. Der Prophetische Spruch  
 sagt: daß der **HERR** Christus ihrer viel gerecht  
 mache. Welches denn nicht geschicht aus einem blossen  
 Rath-

Rom. 3. v. 23.

24. 25.

Berck  
 igen  
 dar=  
 s der  
 ein  
 hier  
 ercke  
 me-  
 e für  
 ichte  
 Da=  
 t ins  
 kein  
 pp. 3.  
 we=  
 / daß  
 rund  
 ht er/  
 risti  
 te es  
 icken  
 / umb  
 rech-  
 Hri-  
 / daß  
 s dem  
 Hri-  
 stum



Rathschluß Gottes / davon die Calvinisten lehren / nach welchem Er etliche Menschen zum ewigen Leben erkorren / und erwahlet / und den größten Hauffen hette von der Seligkeit ausgeschlossen / und zur ewigen Verdammniß verstoßen / ohne allen Respect des Glaubens oder Unglaubens. Nein / davon weiß die heilige Schrift gar nichts / es ist auch dem gnädigen Willen Gottes zuwider. Denn **GOTT** wil / daß allen Menschen geholffen werde / und sie zur Erkännniß der Wahrheit kommen / 1. Tim. 2. **GOTT** gebet auch den Menschen an allen Orten Buße zu thun / darumb / daß Er einen Tag gesetzt hat / auff welchen Er richten wil den Geyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / und jedermann fürhält den Glauben / nachdem er ihn hat von den Todten aufferwecket / Act. 17.

Daß aber nicht alle Menschen gerecht gemacht werden / das kömmt daher / daß es ihnen mangelt / an dem Erkännniß Christi / und an dem seligmachenden Glauben / und zwar aus ihrer eigenen Schuld / daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen / 2. Theß. 2. daß sie in ihrem Unglauben muthwilliglich sind verharret / und da **GOTT** den Glauben ihnen hat vorgehalten / Act. 17. und durch seinen heiligen Geist / welcher ist ein Geist des Glaubens / 2. Cor. 4. vermittelst des gepredigten Worts in ihren Herzen wollen anzünden / so haben



Haben sie dem heiligen Geiste widerstrebet /  
 Act 7. Daß sie in ihrem Unglauben verharret / und dar- *Act. 7. v. 51.*  
 innen gestorben und verlohren worden. Und so ge-  
 schichts noch heutiges Tages / daß die Leute nicht an  
 Christum glauben / sondern muthwilliglich in ihrem Un-  
 glauben verharren / sterben und verderben. Davon *Job. 3. v. 19.*  
 sagt Christus Joh. 3. Das ist das Verichte / daß das  
 Liecht ist in die Welt kommen / und die Menschen  
 liebten die Finsternuß mehr denn das Liecht / denn  
 ihre Werck e waren böse. Wer in bösen Wercken le- *Job. 1. v. 9.*  
 bet / der liebet denn H E R R N Christum nicht / und hat  
 keinen Glauben / sondern steckt im tieffen Unglauben.  
 Wo aber der wahre Glaube ist / der hält sich an das  
 Liecht den H E R R N Christum J E S U M / welcher ist  
 das warhafftige Liecht / so erleuchtet alle Men-  
 schen / die in diese Welt kommen / Joh. 1. Er leuch-  
 tet auch he für in guten Wercken / daß man seine gute  
 Werck sehe / und G O T T der Vater im Himmel da- *Matth. 5. v. 16.*  
 für gepreiset werde / Matth. 5. Derowegen so muß  
 das unser vornehmste Sorge seyn / daß wir das rechte  
 Erfantnuß Christi haben / und den wahren Glauben /  
 dadurch wir gerecht werden / und für G O T T wol beste- *Rom. 5. v. 1. 8.*  
 hen / daß wir uns trösten und sagen können Rom. 5.  
 Nun wir sind gerecht worden / so haben wir Frie-  
 de mit G O T T / durch unsern H E R R N J E S U M  
 Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang  
 haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen  
 wir



567.  
 Rom. 8. v. 33. 34.  
 Luc. 2. v. 29.  
 Esai. 32. v. 18.  
 Matth. 13. v. 43.  
 wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die GOTT geben soll. Item, wer wil die Außgewählten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie / der da gerecht machet / wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja viel mehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns / Rom. 8. In dem Trost / der wahren seligmachenden Gerechtigkeit können wir frölich von dieser Welt scheiden / und in Friede hinfahren wie Simeon / Luc. 2. da der Gerechtigkeit Frucht ist Friede / und der Gerechtigkeit Nutz ewige Stille und Sicherheit / daß wir als GOTTES Volck wohnen sollen in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe / Esai. 32. Da sollen wir Gerechten leuchten wie die Sonne ins Vaters Reich / Matth. 13. Worzu uns allen verhelffen wolle die heilige Dreifaltigkeit GOTT Vater / Sohn und H. Geist / hochgelobet und gepreiset von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Das ist die einfältige Erklärung des schönen Spruchs Esaias, von welchen nochmals der selige Herr Doctor und Hochgeehrte Mitbruder in seinem Verzeichniß setzt: Diesen statlichen Trost und geistliche Herzens Freude habe ich mir aus diesen Sprüchlein gefasset / und wil mich damit neben andern in allen Anfechtungen auffrichten / bis mein HERR  
 Chris



Christus mich nachholet/und zu der ewigen Freu-  
de abfodert.

Das hat Er auch nun erlanget / und ist in solchen  
Trost seliglich entschlaffen / frölich von dieser Welt abge-  
schieden / und in die ewige Himmels-Freude der Seelen  
nach versetzt worden.

Was sein letztes Ehren-Bedächtniß anbelanget /  
von seiner ehrlichen Ankunfft / Christlichen Lebens-Lauff /  
und seligen Abschiede von dieser Welt / So ist hiervon zu  
berichten / wie folget / und fast das meiste der seliglich ver-  
storbene Herr Doctor mit eigener Hand jauffgezeichnet  
hat.

## Bericht.

**E** ist unser selig-verstorbener Mit-  
bruder / der Wohl-Ehrenveste / Groß-  
Achtbare und Hochgelahrte / auch  
Hochweise Herr D. Caspar Ziegler /  
Vornehmer JurisConsultus, des Chur-  
fürstl. Schöppenstuhls Assessor, des  
Raths und Proconsul, und vornehmer Practicus allhier /  
auff diese Welt gebohren den 9. Maji Anno 1581. zu  
Cotbus in der Niederlausitz / Sein Vater ist gewesen /  
der Ehrwürdige / Achtbare und Wolgelahrte Herr Pau-  
lus Ziegler / Archi-Diaconus der Pfarr Kirchen daselbst.  
Die Mutter aber die Erbare / Ehren-Tugendreiche  
Frau Elisabeth / des Ehrenvesten / Wolgeachten Anto-  
nii Schneiders / Bürgers und Trainers des Orts hin-  
terlasse



563.  
 terlassene Tochter. Von diesen seinen ehrlichen Eltern  
 ist der Verstorbene nicht allein in der reinen Evangelia-  
 schen Religion geböhren / und durch das Bad der heili-  
 gen Tauffe der Kirchen Christi einverleibet / sondern  
 auch zur Schulen und zum Studieren gehalten. Dem-  
 nach aber dieselben bey diesen ihren Sohne ein gutes In-  
 genium gespüret / die Schule auch des Orts bey seinem  
 Progressu fast zu wenig seyn wollen / Als haben sie Ihn  
 Anno 1598. nach Breslau verschickt / da Er denn eben  
 in dem Gymnasio zu S. Marien Magdalenen den gelehr-  
 ten Mann / Herrn M. Johann Häckelshofen / als Re-  
 ctorem angetroffen. Unter dessen / unter anderer Col-  
 legarum Institution Er biß in das fünffte Jahr seine  
 Fundamenta in lingvis, Logicis, Ethicis und Physicis  
 ziemlich gelegt / und sich ad vitam Academicam, wol præ-  
 pariret. Darauff Er Anno 1603. uff die Universitet  
 Wittenberg von seinen Eltern verschicket / da Er dann  
 seine Fundamenta pietatis, allerley Verdachten der Re-  
 ligion halber zu verhüten / gelegt / der vornehmen Theo-  
 logorum, als Doctoris Mylii, Doctoris Gesneri, Docto-  
 ris Rungii, und Doctoris Hütterri, publicas lectiones  
 und Disputationes fleißig besuchet und nachgeschrieben.  
 So wol auch in Philosophicis Collegiis, vornehmlich  
 bey dem damals berühmten Herrn M. Gregorio Hor-  
 stio disputando sich gebrauchen lassen. Und obschon  
 seine Eltern in den Gedancken gestanden / weil damals  
 in der Universitet Wittenberg die Theologica Facultas  
 in grossen Flor gewesen / daß Er durch solche Occasion  
 zu der Theologia sich wenden werde / so hat sich doch sei-  
 ne natürliche Zuneigung zu der Jurisprudens gelencket.  
 Dero



Derowegen als Er Anno 1604. von Wittenberg anhero  
 uff Leipzig sich begeben / und anfänglich in Collegiis  
 Logicis & Ethicis sich noch ferner exerciret, auch da-  
 mals seinen Blutsfreund Herrn Josephum Urfinum,  
 J. U. Doctorem noch am Leben angetroffen / hat Er auff  
 dessen Rath und Gutachten in Gottes Namen das Stu-  
 dium Juridicum angefangen / darin Er die ersten Fun-  
 damenta in Lectionibus Doctorum über die Institutio-  
 nes alsobald das erste Jahr ergriffen / und hernach An-  
 no 1605. und 1606. in zweyen Collegiis disputatoriis  
 super Institutiones juris des Herrn Doct. Wilhelmi  
 Schmuccii, und Herrn M. Balthasaris Mavii sich ge-  
 übet. Als auch Anno 1607. Herr D. Bartholomæus  
 Musculus ein Collegium Pandectarum angefangen /  
 und vornehme gelehrte Studiosos an sich bracht / hat der  
 Selig-verstorbene denselben sich auch adjungiret, und  
 keine Gelegenheit / etwas nützliches zu lernen vorüber  
 gehen lassen. Endlich als auch der (bey dieser Uni-  
 versitet berühmte) Theoricus Herr Doctor Wilhelm  
 Schmuck Anno 1608. ein Collegium Treutlerianum,  
 zu halten angemeldet / haben viel geschickte Ingenia, dar-  
 unter auch der Selig-verstorbene gewesen / sich bey dem-  
 selben angegeben / und solches Collegium mit gutem  
 Nutz gehalten / continuiert, und zu ende gebracht.

Hierauff hat Er nun hernach selbs unterschiede-  
 ne Collegia Institutionum und Pandectarum gehalten /  
 also daß unter seinem Præsidio unterschiedene Studiosi  
 in ihrer Jurisprudens zum Auffnehmen kommen. In-  
 massen etliche derselben hernach auff andern Univer-  
 sitäten den Gradum Doctoratus angenommen / und in  
 publi-



publicis officiis sich haben gebrauchen lassen. Wie dann der Selig-verstorbene ihme auch vor eine besondere Ehre gehalten/ daß unter andern seinen Collegis der vornehme und gelahrte Mann/ Herr Doct. Bernhard Bertram gewesener Fürstlicher Sächsischer Cantzler zu Altenburg sich befunden / welcher in zweyen seinen Collegiis Anno 1609. und 1611. sich exerciret hat.

Wiewol nun unser selig verstorbener Anno 1611. als er bey Herrn Paulo und Herrn Christiano Franckenstein Gebrüdern/ als dero Præceptor und Informator sich aufgehalten/ uff die Univerſitet Jena sich gewendet / und aldar eine Zeitlang zuverharren/ auch Collegia Disputatoria zu halten entschlossen gewesen: So ist doch damals das Contagium und die Pest eingefallen / dadurch viel Studiosi, und unter denen auch Er / auszuweichen/ und der Gefahr zu entgehen gezwungen worden. Weil er aber befunden/ daß er doch endlich seine jurisprudence zu nutz bringen müſte: Immittelst auch seine liebe Eltern zugleich an dem Contagio verschieden: So hat Er sich auch nicht unbillich zur praxi gewendet/ und darin seinen Fleis sehen lassen. Und weil er guten success befunden/ so hat er auff vorhergehende Berathschlagung vor nützlich gehalten/ bey der löblichen Univerſität Jena Anno 1614. den supremum gradum in utroque jure zu adfectiren. Da er denn auff sein Angeben alsobald in numerum Candidatorum angenommen/ zu beyden examinibus, wie auch ad publicam Disputationem zugelassen. Und als eben umb dieselbe Zeit am 10. Januarii Anno 1615. eine solennis Promotio Doctoralis in allen dreyen Faculteten, uno actu gehalten. Als hat er sich bey solchem actu auch findē lassen/ und ist nebenst andern sechs Candidatis zu einem

nem



nem Doctore Juris proclamiret worden. Auch daß er sol-  
che Honores, nicht wie etliche bißweilen nur dicis causa  
meritiret, hat er bald hernach seine Conclusiones ad au-  
reamp raxin Calvoli der gelehrten Welt zum besten her-  
ausgegeben. Worauff er hernach sein Curriculum vi-  
tae zu der praxi noch ferner gewendet/darinnen er vielen  
vornehmen Grafen/Herren/denen von Adel/ und an-  
dern ehrlichen Leuten mit seinen Consiliis und adlittens  
bedienet gewesen. Inmassen er auch Anno 1616. von Jhr.  
Churfl. Durchl. zu Sachsen Unsern Gnädigen Herrn  
Christmüldesten Aindencens/zu des löblichen Consistorii  
Advocato ordinario confirmiret worden/und weil er in  
seinem Beruff sich friedfertig erzeiget/auch mehr zu güt-  
lichen Vergleichungen/als zu kostbaren Processen und  
Zanckhändeln Beliebung getragen/ist er von iederman  
geliebet und geehret worden. Dahero auch Ein Ehren-  
veste/Hochweiser Rath allhier ein Auge auff Jhn ge-  
habt/und ihn Anno 1638. im Monat Augusto in Collegi-  
um Senatus gezogen/ Ihme auch die adlittur ufgetragen.  
In welchem seinem officio er bey diesen schweren Kriegs-  
laufften oftmahl verhassete und gefährliche expeditio-  
nes uff sich nehmen müssen.

Wie Er denn zu dem Anno 1640. zu Dresden gehal-  
tenen Landtage/so wol bey denen Anno 1641. beruffenen  
Ausschosse der Landschafft Raths wegen nebenst andern  
Herren abgeschicket / und allda seine labores gemeiner  
Stadt wegen rühmlich verrichtet.

Demnach auch Anno 1646. in dem Churfl. Sächs.  
Schöppenstule allhier/durch des Herrn Doct. Henrici  
Volckmars selig Absterben die Stelle sich verledigt. Als  
ist beydes von den Herren Scabiniis, so wohl auch von E.  
Ch=



Ehrenvesten/Hochw. Rathe dieser unser in Gott ruhender zu Ersetzung dieser vacirender Stelle einhellig vorgeschlagen/und von Ihrer Churf. Durchl. u. G. H. Christmildesten Andenckens gnädigst confirmiret worden/wie er denn am 8. Septembri desselben Jahres vermittelst seiner Eidesleistung installiret worden/da er dann nach seinen Ihme von Gott verliehenen Gaben seine labores höchsten Fleisses verrichtet.

Seinen Ehestand betreffend / ist bey dieser Stadt bekandt/daß der Verstorbene anfänglich Anno 1617. mit der damahls Erbaren/ Ehren-viel Tugendreichen Frau Annen Baltherin / des Ehrenvesten und Fürnehmen Herrn Johann Kürstens hinterbliebener Wittwen / in den heiligen Ehestand getreten / mit welcher er eine friedliche und fruchtbare Ehe besessen / auch mit derselben zweyne Söhne so zum studiren gehalten worden / und eine Tochter gezeiget. Davon der älteste Herr Friedrich / als er zuvor / so wol aus Väterlicher als anderer fürnehmen Herren Professoren allhier information, seine fundamenta juris solide geleet / auch hernach mit des Herrn Vaters Vergünstigung zu Rostock und Kopenhagen darinnen ferner glücklich fortgefahren / darauff aus Begierde frembde Lande zu besuchen / auch des Herrn Vaters Spesen / weil die schwere Belägerung und Krieges-Zeit eingefallen / zu erleuchtern / sich anfänglich in Holländische zur See / und hernach weiter in Venetianische Krieges-Dienste eingelassen.

Der ander aber Herr Caspar der Philosophiæ und beyder Rechten Doctor Professor Publicus, des Hoffgerichts / Schöppenstuels / und Juristen Facultet in Wittenberg Assessor: so durch diese wohlverdiente Honores seinen

seinen



seinen Herrn Vater in hohen Alter erfreuet / auch noch vor dessen seligen Ende / durch seine Ankunfft sonderlich noch erquicket. Wie auch Jungfrau Anna / welche nebenst wolgedachten ihren Bruder mit Kindlicher Liebe und schuldigen Behorsam bis an seinen seligen Abschied entgegen gangen / Sind anieszu zugegen / und gebenden den seligen Herrn Vater mit betrübtten Herzen zu seiner Christlichen Beerdigung das Geleite.

Demnach aber der liebe Gott Anno 1633. den 4. Augusti Ihn mit den schweren Haus-Creuzen angriffen / und Ihme wolgedachtes sein liebes Eheweib durch den zeitlichen Todt in der gefährlichsten Krieges-Noth hinweg gerissen / welche dann eben den Tag zuvor / ehe denn der General Holcke mit seinem Feuerwerck vor die Stadt gerucket / nemlich am 7. Augusti, zur Erden bestattet worden.

Es ist aber bey diesem Unglück nicht blieben / sondern als nach Abzug der Kayserslichen Völcker / die Sterbens-Pluffen allhier sich funden / und das Contagium auch in des Verstorbenen Behausung in den Brühl kommen / hat Er sich am 14. Septembris Anno 1633. aus dem Hause begeben / und bey deme noch continuirten Kriegesgeschrey / mit den Seinigen nach Erffurt salviert. Ist auch ein ganzes Jahr des Orts verblieben. Weil Er aber nach seiner Anheimkunfft in seinem Widwerstand mit seinen Kindern in seinem Beruff allhier verharret / ungeacht daß Ihme an unterschiedenen Orten an Fürstl. Höfen Bestellungen angeboten / hat Er dennoch bey solchen gefährlichen Zeiten in keine publica officia sich einlassen / sondern vielmehr in privat-Leben seine Jahre zubringen wollen.

E

Als



Als Er nun in solchen seinen Widwerstande über  
drey Jahr gelebet / hat Er sich endlich nach **GOTTES**  
Willen zu der andern Ehe gewendet / und mit der Erba-  
ren und Ehren-Zugendreichen Frauen Sophien gebor-  
nen Rothhauptin / des wienland Ehrenvesten / Hoch-  
Achtbaren / und Hochgelahrten Herrn Matthiaz Gros-  
sens / beyder Rechten Doctoris, und Practici allhier /  
hinterlassenen Witwen / ein Christlich Ehegelöbniß  
verhandelt / auch am 6. Septembris Anno 1636. durch  
offenen Kirchgang vollzogen. Mit welcher Er eine  
friedliche und freundliche Ehe besessen / und mit dersel-  
ben zwar ein Söhnlein / Namens Henrich / erzeiget / es  
ist aber dasselbe in der neunzehenden Wochen seines Al-  
ters von dem lieben **GOTT** wiederumb abgefodert.  
Wiewol sie nun der liebe **GOTT** nach selber Zeit mit kei-  
ner Leibes-Frucht mehr gesegnet und erfreuet hat / so ist  
doch diese ihre Ehe bis ins 21. Jahr / ohne einigen zwi-  
schen ihnen entstanden wider Willen / in beständiger Ehli-  
cher Liebe und Treue unverbrüchlich verblieben / daß  
auch der selig-verstorbene Herr für seinem Ende erweh-  
net / es dünckten Ihm solche 21. Jahr kaum 21. Tage.  
Er hat an selber iederzeit einen lieben Ehegatten / fleissige  
Gehülffin / in unterschiedlichen schweren Ihm zugestosse-  
nen Kranckheiten eine sorgfältige Wärtherin / und in  
dem schon an Ihm von **GOTT** verliehenen Alter eine  
besondere Pflegerin gehabt. Massen Sie denn in die-  
ser letzten Kranckheit Ihm hülfreiche Hand gebothen /  
unterschiedliche Nächte ohne Schlaff / auch endlichen mit  
zugestossenen Ohnmachten zugebracht / und darüber  
ihres eigen Leibes nicht geschonet / noch ihre Gesundheit  
mehr



mehr als des Selig-verstorbenen in acht genommen.  
 Sonst ist sein Leben einem ieden allhier wol bekant/  
 daß Er einen Christlichen Wandel geführet / die lieben  
 Predigten / so lange es seine Leibes Disposition zugelass  
 fen / täglich / auch hernach / da Ihm unterschiedliche  
 Schwachheiten / sonderlich aber fast gänzliche Berau  
 bung des Gesichts abgehalten / dennoch fleißig besucht /  
 seine Bibel Ihm wol bekandt gemacht / sonderliche denck  
 würdige Sprüche daraus gezogen / auch diesen seinen  
 Leichen-Text mit schönen Gedancken schriftmäßig zu  
 seiner eigenen Andacht / und zu besondern Labsal in seiner  
 Todesstunde erkläret / und mit eigener Hand auffgezeich  
 net / Sich und die Seinigen zu Hause mit trostreichen  
 und bußfertigen Liedern zu brünstiger Andacht und  
 Gottesfurcht auffgemuntert / tägliche Bethstunden  
 auch in kalter und freyer Luft Morgens und Abends  
 für sich selbst gehalten / auch solches dieser Zeit / da Er all  
 bereit diese letzte Unpäßlichkeit vermercket / sich kaum dar  
 von abhalten lassen wollen. Das Hochwürdige Ab  
 bendumahl mit seinem Familia fleißig gebraucher / den  
 Armuth hülfreiche Hand mit guten Herzen gebothen /  
 den Nächsten und sonderlich Witwen und Waisen / nach  
 eussersten Vermögen gedienet / gegen männiglich auff  
 richtig und redlich bezeiget / und sich in allen als einen gu  
 ten Haushalter der von Gott Ihm verliehenen Gaben  
 erwiesen. Gegen gemeine Stadt hat Er sich dermas  
 sen verhalten / daß Ihm verhoffentlich ein ieder / so ein  
 unverfälscht iudicium bey sich hat / deswegen ein rühm  
 lich Zeugniß geben wird. In Gerichten und bey  
 Rechtlichen Sachen ist Er unparteyisch und Gewissen  
 E ij hafft



577

hafft gewesen/ einem ieden das seine ohne Ansehung der Person zugesprochen/ Geschenck und Gaben verworffen / sich durch keinerley Weise Gold oder Silber verblenden lassen / sondern in allen und ieden also gehandelt / wie Er es vor G D T T / der Erbarn Welt / und gegen sein eigen Gewissen zu verantworten getrauet.

Belangen des Selig-verstorbenen Kranckheit / so hat Er von Jugend auff viel schwere und gefährliche Läger überstanden / fast unzählliche Catarrhos überwunden / Und so viel Zufälle gehabt / daß Er schon Anno 1630. Ihm ein Fontanel an den lincken Schenckel setzen lassen müssen / welches Ihm fast biß an sein Ende seine Gesundheit erhalten. Es haben sich aber bald zu Anfang dieses Jahrs an gedachten Fontanelle Schmerzen angefunten / so daß der Selig-verstorbene am 7. dieses nach einen unvermutheten Froste Bettlagerich werden müssen / Ob nun wol in der Zeit Rath geschaffet / und dienliche Mittel an die Hand gebracht worden / so hat sich doch bald darauff an gedachten Schenckel die Rose / und darnach der kalte Brand gefunden / welchen zwar die Herren Medici und Barbierer ihm zu rechter Zeit gestillet / auch daher gute Hoffnung voriger Gesundheit gemacht / weil aber die Kräfte endlich also abgenommen / so hat auch die Natur / wie sehr sie sich gewehret / bey so hohen Alter sich doch nicht wieder erholen können / sondern von Tage zu Tage abgenommen / und ungeachtet aller kostbaren Arzneyen und fleißiger Wartung endlich gänzlich erliegen müssen. Nach dem nun solches der Selig-verstorbene gemercket / hat Er sich zu seinem

nem





nem Ende geschicket / den von den Herren Theologis  
 Ihme zum öfftern zugesprochenen Trost / mit frölichem  
 Gemütthe gefasset / das heilige Abendmahl hierauff em-  
 pfangen / unterschiedliche geistliche Lieder / wiewol bey  
 grosser Schwachheit / selbst mit gesungen / seines HERRN  
 Christi sich zum öfftern erinnert / dabey für guten Ver-  
 stand GOTT gedancket / und umb Beständigkeit densel-  
 ben gebeten / welche Ihm auch dermassen gewäret wor-  
 den / daß Er am vergangenen Sontage den 18. dieses  
 frühe / bald nach 5. Uhr mitten unter dem Gebeth der  
 Unabstehenden / ein vernünfftiges / sanfft und seliges En-  
 de in Christo seinem Erlöser genommen hat. Seines  
 Alters 76. Jahr / 9. Monat / 9. Tage.

GOTT verleihe dem abgeseelten  
 Körper eine sanffte selige Ruhe in der  
 Erden / und dermahleins am Tage der  
 grossen Herrlichkeit GOTTES eine  
 fröliche Auferstehung zu der ewigen  
 Seligkeit und Herrlichkeit / Erleuchte  
 uns auch durch den heiligen Geist / und  
 regiere uns / daß wir Christum / den  
 gerechten Knecht GOTTES / recht erken-  
 nen / an Ihn gläuben / und ein Gottse-  
 liges Leben führen / damit wir in sol-  
 chen

E iij



579.

chen Erkännuß Christi und wahren  
 Glauben erhalten werden / und wenn  
 unser Zeit und Stündlein herben rü-  
 cket / ein seliges Ende / und an bald her-  
 bey-nahenden Tüngsten Tage sampt  
 unsern seligen Mitbruder / und allen  
 Außerwehlten / die fröliche und herrli-  
 che Außerstehung unsers Leibes erlan-  
 gen mögen. Und das wolle GOTT  
 thun umb seines lieben Sohnes des  
 gerechten Knechts Jesu Chri-  
 sti willen / Amen.



*Ad eos*





Ad eos qui Exequias iuerant.



Agnifice Academiae Rector, Consules Amplissimi, Patres utriusq; Reipubl. conscripti, & quotquot adestis Exequiatores omnium ordinum Honoratissimi, Vosq; genere, ingenio, formâ, castitate Nobiles matronæ;

Quamvis superstitiosa gentilitas multum sibi non minus in fingendis, quam interpretandis omnibus indulserit, in eo tamen falsa non fuit, quod, uti cæterarum rerum initia, ita & ipsa ineuntis novi anni auspicia, lætis faustisque celebrari omnibus debere existimaverit. Quod si aut repentinæ Magistratum mortes, aut cruenta supplicia illud novi veterisque anni signarent conterminium, fœdum & triste atque abominabile putabatur. Ad illud genus refero, quod lacum lucrinum fruendum primò omnium locabant, quod in delectu censuque primos Valerium, Salvium, & similes, qui boni nominis essent, citabant, quod missis invicem strenis gratulabantur, quod vota biduò post Calendas anni auspices publicè suscipiebant Romani rerum Domini. Ad hoc, quod magnâ cum miseratione legitur decedens initio anni Consul, magnâ cum invidiâ memoratur aut saxo Tarpeja



pejo dejectus à C. Mario Licinius; aut tractus in  
 carcerem Sejani instinctu Titius Sabinus, foedum-  
 que anno principium factum, cum inter sacra &  
 vota, quo tempore etiam verbis profanis abstinere  
 mos est, vincla & laqueus inducerentur. Nostris  
 quoque moribus, quantum quidem ego scio, re-  
 ctè cavetur, ne temerè Calendis ipsis Januariis fu-  
 nus quodpiam ducatur, neve publica redeuntis  
 in se anni lætitia privato luctu contaminetur. Sed  
 non ut funerum deductioni homines, ita homi-  
 num funeribus fata & Parcæ modum statuunt.  
 Equidem ut ab anili procul abesse quisque corda-  
 tus superstitione meritò studet, ita profectò omine  
 carere non arbitrabitur, quod inter hæc ipsa incho-  
 antis anni primordia festaque adeò luce *Vir digni-  
 tatis Amplissima, & non minus Illustri Consiliarii  
 Electoralis bonore spectandus, quam sacræ canitie  
 venerandus* decesit. Quod si senex in domo bo-  
 num in domo signum est, juxta Bensyræ Hebræo-  
 rum vetustissimi dicterium, ruinosa & tantum  
 non collabentis indicium esse opinor, subduci &  
 amoveri, quibus cani sacram quandam majesta-  
 tem circumdederant. Et sanè ne dubitare pos-  
 semus, inter tristia irritati infensique nostris cri-  
 minibus numinis esse signa *Illustris Pinckarti* obi-  
 tum, subsequutus est paucorum intervallo dierum  
*Vir*



*Vir itidem Nobilissimus, Amplissimus & Consul-*  
*tissimus Dominus CASPAR ZIEGLERUS,*  
*Furis Consultus celeberrimus, Scabinatus Assessor*  
*gravissimus, & Senatorii in hac civitate ordinis lu-*  
*men atq; columen,* in quo quantum amiserimus,  
utinam tam facile dememinisse liceret, quam ego  
facile dicere possem, si illud aut loci hujus foret, aut  
temporis. Neque tamen indictas transmittere  
tot tanti Viri virtutes fas est, quamvis pauca dicere,  
culpâque ingenii debitam ei gloriam deterere no-  
strum in opprobrium vergere queat. Præstat enim,  
minus eloquentem, quam minus pium videri,  
cum alterum nostro scelere contingat, alterum in  
naturæ defectum rejici possit. Et alioquin totum  
hoc officium supremo honori hominis de me deq;  
parente quondam meo optimè meriti pietatis pro-  
fessione aut probatum cupio bonis aut excusatum.  
Postquam itaque felicissimo ortu seculum superius  
illustravit CASPAR ZIEGLERUS, ca-  
paxque ad omnia ingenium in hac & vicinis Aca-  
demiis perpolivit, matura jam studia ex scholis &  
umbra in lucem forumque protulit, ibique nil aut  
prius habuit aut antiquius, quam ut clientibus fi-  
dem religiosè approbaret: fidem inquam, quâ  
generis humani jam malè cohærens continetur  
commercium. Idque non eo tantum, ut ne præ-

F

vari-



583.  
varicator foret, sed ne, quod pessimum quorundam  
artificium est, litium protractor. Cumq; merito  
vitiis seculo forsitan non malè conveniat, quod de  
suo *Tacitus* noster queritur, nihil publicæ mercis  
tam venale esse, quam advocatorum perfidiam,  
qui quæ perdidicerunt exorabula judicantium,  
aut decipula ad versantium, eò convertunt omnia,  
ut immortales lites faciant, aut à trinepote forsitan fi-  
niendas; ipse contra ea, ut quam maturrimè vel  
judex litem decideret, vel eandem, quod præfere-  
bat, amicâ partes compositione terminarent, eni-  
tebatur. Longè alius & diversus à raucis fori tin-  
tinnabulis & togatis vulturibus, qui ubi ex æquo &  
bono componi disidia breviqve ambitu concludi  
lites vident, inde profugiunt, nunquam scilicet, rem  
facturos se opinantes, nisi ex vexatis penatibus plus  
ipsi egresserint, quam ex victoriâ causæ eò rediturum  
erat. Idem Ergò, quam sanctitatem religiosus ad-  
vocatus clientibus, eam & multò magis incorru-  
ptus judex præstabat litigantibus; quod advocati  
malitiam à judice posse corripì, non item judicis  
perversitatem ab advocato corrigi existimaret. Pœ-  
nas innocentium, impunitates noxiorum precio  
vel precibus largiri, aut cum *Vespasiano* ex *Cani-*  
*dis alicujus* sententiâ moderari non paucis seculum  
vocatur; cum ex adverso in ipsum competeret, quod  
de



584  
282

de *Fabricio* olim *Pyrrhus*; citius solem à cursu, quam illum ab honesto dimoveri posse; nec enim rectè faciebat, ut fecisse videretur, sed quia aliter facere non poterat. Quæ quantaque illius in Rempubl. hanc oppidanam fuerint merita, quantâ industriâ, assiduitate, iudicio, dexteritate commissa sibi negotia administraverit & expedierit, quantos exantlarit labores, quam acres ast innocentes pro bono publico subierit contentiones, dicere nil attinet vulgò & passim nota. Et certè abstinentiam, auctoritatem, temperatam gravitate humanitatem erga summos atque infimos, laudare in tanto Viro velle invidia virtutum fuerit. Liberalitatem in egenos, promptum afflictis auxilium, perplexis dubiisque consilium, domestici sanctitatem exempli, matrimonii utriusque castimoniam, & quæ caput omnium est & fundamentum, pietatem & in orthodoxâ religione constantiam sciens volensque prætereo. Unum est, in quo *Macedonici Metelli* fortunæ tantopere *Vellejo* nostro laudatæ felicitatem ejus aut comparare aut etiam præferre non dubito, quod nactus à primo proximum in civitate fastigium, & extentum vitæ spatium ex priore matrimonio filium sibi cognominem sustulerit, quod adultæ ætatis viderit, quod superstitem reliquerit & honoratissimum. Qvip-  
pe cui



585.  
pe cui præter supremam in philosophiâ lauream ea  
pertinaci & prope inimitabili diligentia parta glo-  
ria est, ut in duabus amplissimis facultatibus alterâ  
quidem Doctoris titulum meruerit, obtinuerit in  
alterâ, eumque jam alibi summo cum applausu  
publicè docendo impleat. In hujus amplexibus  
fessum senio, fractum morbo generosum spiritum  
exhalavit, fuitque adeò, Exequiatores Honoratissi-  
mi, ZIEGLERUS noster, fuit; Nobisque  
tristissimam hanc necessitatem imposuit, ut tan-  
quam immaturam mortem ejus de flere cogamur,  
quæ ætatem respicientibus non est properata. Ni-  
mirum sibi quidem ille satis, satis gloriæ suæ vixit,  
quam factis & meritis, quam scriptis & aureis ad  
auream *Calvoli* praxin additionibus extendit, fa-  
mæque suæ vivus vidensque interfuit, sed civitati  
tamen huic & Reipublicæ vixit parum. Cui non  
potest non acerba videri mors ejus & omnium, qui  
bono publico se suamque vitam consecrant.  
Quamquam injuriam propemodum facio beatissi-  
mis viri Optimi Manibus, dum mortem ejus lu-  
geo, cum nostram sortem misereri deberem. E-  
jus quippe mortalitas magis finita quam vita est.  
Vivit, vivetque semper, atque etiam latius in me-  
moriâ hominum & sermone versabitur, postquam  
ab ocu-



ab oculis remoti vigilem industriam desiderare  
respublica cœperit.

Et vos quoque omnium ordinum atque di-  
gnitatum Viri Honoratissimi, Vos Matronæ lectis-  
simæ, quanti feceritis vivum, quanti æstimetis de-  
functum, hoc tam frequenti comitatu communis  
vestri mœroris indice testati abundè estis. Qui-  
bus omnibus & singulis conjux liberiqve mœstissi-  
mi, gratias agunt debitas, pollicentes me interpre-  
te, nunquam fore, ut hujus officii labatur pectore  
recordatio, quin id primâ quâque occasione sed læ-  
tioribus vestris rebus, rependant.

Tu mihi nunc postremò, beata Amplissimi  
ZIEGLERI anima, cœlicis recepta sedibus, si  
quis tibi pietatis nostræ sensus superest, si terrena  
hæc & mortalia adspicis, salve mihi æternum, salve,  
salve, æternumq; vale; Nos Te ordine, quo supre-  
mus vitæ nostræ arbiter DEUS quemque voluerit,  
cuncti sequemur.

*Dixit*

*Christian Fridericus Franckenstein/  
Prof. Publ.*







588.  
282

RECTOR  
ACADEMIÆ  
LIPSIENSIS

*ad funus Senatorium*

VIRI

*Amplissimi, Consultissimi & Excellentissimi*

**Dn. CASPARIS ZIEGLERI,**

*Jcti ProConsulis Lips. & Scabinatus  
Assessoris*

*Prof. Doct. Licentiat. & Mag.  
invitat.*



882  
589.



Scientia Juris peritorum illuminari &  
 gubernari mundum, πολυθεύμων est,  
 & vel ex inde robur accepit, quod ex  
 responsis prudentum à Cesare institu-  
 tis & magno in precio semper habitis  
 digesta potissimam partem congesta fuerint. Hinc  
 & honorum porta nunquam non patuerunt scientiâ  
 legali animum excultis, ut, qui clauderent Impera-  
 toris legibus armati, vel armandi latus, amici & An-  
 tecessores Principum appellarentur, digni haberen-  
 tur. Honoribus bis ars æqui & boni majora cepit  
 indies augmenta, efflictim depereuntibus hoc studi-  
 um, quibus altiùs sub sinistra mamilla saliit. Cir-  
 ca seculi sanè Secundi & Tertii post CHRISTUM  
 natum convergia Jcti altioris subsellii Papinianus,  
 Ulpianus, Paulus, Pomponius, Celsus; in seculo cur-  
 rente sexto Trebonianus, Theophilus & alii, quorum  
 Studiis, velut ex naufragio dispersa tabula, institu-  
 tiones, Pandectæ, codex, autoritate JUSTINIA-  
 NI fuerunt collectæ, claruerunt. Quantumvis au-  
 tem tum propter infusas ex communi vaginâ gen-  
 tiam, septentrione scil. in occidentē gentes barbaras,  
 tum propter schisma inter Ecclesias Græcas & Lati-  
 nas natum leges civiles per aliquot Seculorum inter-  
 vallum tacuerint in occidente, sub LOTHARIO  
 tamen Saxone post præterlapsam à partu salutifero  
 mille-





590  
107

millenarium & seculum unum revixerunt, certatim  
convolantibus, qui Daduchis Ivone & Irnerio le-  
gam cognitioni vacarent. Ferventibus ita, Bono-  
nia praesertim, his studiis, Gratianus altare contra  
altare positurus Jus Canonicum, cui progressu tem-  
poris assumentum unum atq; alterum accessit, eo-  
dem adhuc seculo compilavit. Nec defuerunt secu-  
lis subsequenteribus, ut pote sub FRIDERICO Bar-  
bato Accursius, Petrus de Vineis, sub CAROLO IV.  
Bartholus & Baldus, & Ctorum lumina, quae ferre-  
um ingenium, aureum marsupium & plumbeas na-  
tes studio juris consecrarent. Instauratis cum or-  
thodoxa religione bonis literis & artibus, cum nu-  
mero stellarum caelo sudo fulgentium numerus & Cto-  
rum illustrium iniri posset. Ut ut autem injun-  
ctorum sat agentes Juris periti magno emolumento  
sint bono publico, in iisdem tamen ευσέβεια & ἐμ-  
πειρία veluti carbunculi duo, si requisitis aliis acce-  
dunt, coruscant. Ultramq; in Viro prudente requi-  
rit etiam Philosophus Eth. 6. & illam quidem, sub  
εὐβουλία comprehendit, cum consilium non οὐδὸν  
duntaxat, quod acquirendo fini quoadret optimè sed  
& καλὸν quod honestati & conscientiae minus refr-  
getur, desiderat. Τὸ σοφὸν ἢ σοφία, ut Euri-  
pides inquit, nec prudentibus accensendus venit, qui  
non simul sit Vir bonus. Hanc autem oculi nomine

G

dictans



591.  
dictam in senibus, quibus πολλὴν μνήμην tribuit, ut-  
pote veterem sustinentibus historiam, elucere dicit,  
quorum effatis proinde tantum fidei, quantum in  
theoreticis axiomatibus universalibus, habendum  
statuit. Hinc haestæ juvenum, consilia senum ferun-  
tur: hinc Seniorum Consiliariorum obitus ominosi  
Et poena loco in scripturis habentur. Nec enim in  
omnibus, qui à consiliis sunt, serpentinus oculus cum  
columbino pectore, sal scientiæ cum sale conscientiæ  
conjungitur. Ecquis igitur obitum Viri, dum in vi-  
vis erat, Amplissimi, Consultissimi Et Excellentissi-  
mi Dn. CASPARIS ZIEGLERI Jcti cele-  
berrimi, Practici Senioris dexterrimi, Reipublicæ  
oppidanæ Proconsulis Et Scabinatus Electoralis As-  
sessoris meritisimi Et c. titi villitii censeret? Præter-  
quam enim quòd Juris prudentia insignis Et rara, ex  
qua commoda plurima in publicum pro manarunt, è  
vulgo Legalium ipsum exemerit, Et clara in luce  
collocaverit, senilis etiam experientia cum pietate  
singulari conjuncta, rarissima cum prioribus con-  
currentia dona, ipsum commendatissimum Et post  
fata jam desideratissimum reddunt. Quæ causa  
fuit, quòd Antecessor Et Amicus à Principibus Et  
summo loco natis expetitus fuerit, quorum enixæ  
voluntati satisfacisset etiam, nisi suâ sorte contentus  
Et rationibus prægnantibus ductus, quo prius con-  
sue-



sueverat modo, publico velificari maluisset. Pietatem non vita solummodo Christiana, & in tractandis magni momenti negotiis conscientia tenerior, sed & quas reliquit scriptas, pie meditationes, ad beatam analysin præparationes, spiritu fervidiore plene satis superq; testatam faciunt. Experientiam senilem non cause duntaxat arduæ, quæ devolvebantur ad ipsum, innumera, sed & ætas terminum Mosaicum prætergressa casibus variis exercita in mensa solis contemplandam exponunt. Ut verò τὸν μακρογίτνον, cum quo bonum publicum, in primis Respublica oppidana tanta columna privata, jacturam fecit ingentem, per omnes ætatis suæ gradus videamus exactius, vitæ cursum laudabiliter & ad exemplum confectum, quantum quidē charta permiserit angustia, delineabimus, & ut ZIEGLERUM miretur posteritas, & ad hoc magnum INSTAR se conformare studeat, efficere καὶ δὴ ἄλλω μὴ conabimur. Non ipsi Beatissimo nostro tam patria, quàm ipse patriæ lumen accendit, ut sæpius in obscuro jacentibus locis grati cives famam conciliarunt perpetuam. Vagitus ipsius primos oppidum Lusatiæ inferioris Cotbus, ubi Parens Vir Reverendus & Clarissimus Dn. PAULLUS ZIEGLERUS Archidiaconum fidelissimum agebat, anno superioris seculi vergentis 81, 7mo. Id. Maji, excepit. Con-



593.  
sortem vitæ jam dictus Dn. PAULUS ZIEGLE-  
RUS habebat Fœminam antiquâ i. e. sincera, mi-  
nusq; fucatâ virtute fulgentem ELISABETHAM  
SCHNEIDERIAM, honesto ibidem loco natam,  
quibus vitam, ad regnum CHRISTI promotio-  
nem & sollicitam educationem ὁμοῦ ἐν ἀγίοις debe-  
bat. Carnem enim de carne natum per Φωτισμὸν  
ut Græci vocabant baptismum, regno Christi cura-  
runt inseri & civem Hierosolymæ τῆς ἀνω scribi. Ex  
eo pietatem totius educationis fundamentum rati,  
cùm vix balbutire inciperet, pietatis initia cateche-  
ticis præceptis comprehensa cum primo lacte tenello  
instillarunt. Ad studia verò sentientes εὐφρέσ-  
τον, fidis Præceptoribus, quibus Schola patria tum  
temporis erat commissa, literarum initiis imbuen-  
dum crediderunt. Excitatum hoc ingenium cùm  
frænis potius, quàm calcaribus opus haberet, & pro-  
fectibus suis apicem, ad quem pertingere poterat in  
schola patria, maturè præverteret. VVratislaviam  
ingeniorum matrem contendit, & ibidem per quin-  
quennium plus minus in Gymnasio ad S. Mariam  
Magdalenam sub χειρογῶνιᾳ fidelissima Viri, quem  
etiam post fata commendandum duxit (ut his ipsis  
plurimū debemus) Clarissimi Dn. M. Johannis Hör-  
ckelshovii, Rectoris & Collegarum in lingvis, Logi-  
cis,



1599  
1607

ci, Ethicis & Physicis eos fecit progressus, ut hoc  
cortice confusus pelago Academico sese committere  
nullus dubitaret. Nec spes ipsum fefellit, cum in  
Academiam Leucoream anno seculi currentis tertio  
à piis Parentibus missus temporum spaciis longè ma-  
jora in studiis suis emetiri potuerit spacia. Ad pedes  
primùm Dn. Philosophorum, in primis famigeratis-  
simi Viri tum temporis M. Gregorii Horstii, & ut so-  
lido in fide sua niteretur fundamento, Dn. Theologo-  
rum, qui tunc fulgebant ibidem, D. Georgii Mylii,  
D. Salomonis Gesneri, D. Davidis Rungii, D. Leon-  
hardi Hütti sedit, unde Parentes in spem eam eri-  
gebantur, fore, ut aliquando talento sibi divinitus  
concredito lucraretur in Ecclesia sed naturali quâ-  
dam perpensione ad studium juris ferebatur, cui  
etiam postmodum vitam suam omnem destinavit.  
Migrans inde locum in hanc Philyrëam anno 1604.  
se contulit, & sollicitus adhuc de sufficiente ad supe-  
riorem Facultatem è Podiâ, in palestra Philosophi-  
ca spectari voluit, postmodum sub directione Viri  
Amplissimi & Consultissimi Dn. D. Josephi Ursini  
Consanguinei sui studium juris aggressus ab ore Do-  
minorum Professorum pendere capit, primoq; statim  
anno institutiones, juris principia, non pitissando  
delibavit, sed plenis, ut cum Comico loquar, fauci-  
bus ingurgitavit. Viam, quam fuerat ingressus,



595.  
insistens intra biennium subsequens in duobus Colle-  
giis disputatoriis super institutiones juris sub presi-  
dio Virorum Consultissimorum Dn. M. Wilhelmi  
Smuccii, postmodum J. Cti & P. celeberrimi, & Dn.  
M. Balchazaris Mavii pancraticè segeßit & athleti-  
ce. Plus ultra verò tendens Viris juvenibus doctis-  
simis, quibus sub Dn. D. Bartholomæo Musculo  
anno 1607. Pandectarum collegio interesse libuit, sese  
applicuit, nec ullam occasionem (quippe quam fron-  
te capillatam, posticam calvam noverat) in benè  
capto studio juris & Innoventio prater labi passus  
fuit. Tandem etiam sub famigeratissimo Theorico  
D. Wilhelmo Smucio anno 1608. Collegio Treutle-  
riano τὸ μάχαριτῆρ placuit interesse, cujus tamen  
stamen, licet spacio trimestri, aut semestri absolvi nō  
poterat (ut menstrua postulatur hodie) antequam  
finiretur, non abruptit, nec istud odiosum sibi occini  
passus fuit: Principium fervet, medium tepet, ulti-  
ma frigent. Exinde factum, ut quicquid hic sum-  
serit, non sumtus, sed industrio & diligenti lucro fu-  
erit. Aures itaq; & animum sibi pererrare tam so-  
lidè doctus jurium Candidatus sensit illud Poëta:  
Semper ego Auditor tantum, nunquam ne reponam  
Et scholas ipse privatas aperuit, institutionum &  
Pandectarum Collegiis habitis, ex quibus velut ex  
equo Trojano prodierunt ad summos bonorum gra-  
dus



596  
797

duſ & functiones ſplendidas deinceps erecti. Lau-  
di ſibi certè duxit, quòd in diſcipulorum numero Vi-  
rum Magnificum, Nobiliſſimum & Conſultiſſimum  
D. Bernhardum Bertramum, magni nominis Jctū,  
Præſulatus Halberſtadienſis, & tandem Ducalem  
Saxonicum Cancellarium eminentiſſimum agnove-  
rit, quippe qui duobus in Collegiis anno 1609. & 1611.  
& vñ in àγίοις informatione fuerat uſus. Quan-  
tumvis autem in Salana quidem vicina, quorſum  
ſeſe unà cum concredit ſibi diſcipulis Dn. Paulo &  
Dn. Chriſtiano Frankenſtein / quorum hic gradu  
Doctōrali condecoratus Senatui Reipubl. patria  
tandem fuit à conſiliis, ille vero Pratoriã dignitate  
hoc ipſo in loco fuit conſpicuus, conceſſerat, Collegiis  
ſuis juridicis aliis facem præferre animum induxe-  
rat, peſtis tamen contagio ibidem graſſante fuit pro-  
hibitus. Fatis interea concedentibus parentibus  
Optimis, ut fructus uberiores ſtudiorum ſuorum  
decerpere poſſet, in forum pragmaticum ſtudia ſua  
ſatis matura produxit. Applauſum vero Clientum  
ſentiens ſupremum in utroq; jure gradu anno 1614.  
factis faciendis decenter ambivit, eundemq; ſumma  
cum laude una cum candidatis aliis anno 1615. in-  
eunte impetravit. Specimen etiam non dicis gra-  
tiã collati gradus extare voluit concluſiones ad au-  
ream praxin Calvoni juris publici factas & in ſa-  
lvanam



297  
livam communem emissas. Totus ex eo fuit in pra-  
xi forensi, concursu maximorum minimorum, Co-  
mitum, Baronum, Nobilium, Civium velut ad ora-  
culum civitatis, ut J Cti domum Cicero salut at, ad  
Beatissimum nostrum facto. Commotus ex inde  
Serenissim, Saxon. Elector Advocatorum Rev. Con-  
sistorii ordinariorum numero anno 1616. Eundem  
Clementissimè adscripsit: Senatus verò loci hujus  
Amplissimus anno 1638. mense Augusto in Collegi-  
um suum honoratissimum cooptavit, & consiliarium  
salutavit. Gravissimis ibidem defunctus negotiis  
& expeditionibus fidem & dexteritatem suam belli-  
cis praesertim temporibus Senatui dicto satis lucu-  
lenter probavit: Comitibus etiam provincialibus  
adhibitus anno 40. & 41. decenter in hac statione  
se gessit. Deniq; post beatum discessum Viri Am-  
plissimi & Consultissimi Dn. D. Henrici Volckmari,  
prævia denominatione subjectissimâ, Scabinatus  
Assessor ab Electore Serenissimo anno 1646. fuit con-  
firmatus. In his omnibus demandatis sibi provin-  
ciis talem se gessit, ut apud Collegas & omnes bonos  
triste sui desiderium relinqueret. Vita sociam præ-  
missis piis precibus, anno 1617. sibi legit Fœminam  
virtutum sui sexus specimen & exemplar non vul-  
gare Annam Walcheriam, Dn. Johannis Kirste-  
nii relictam viduam, cum quâ piâ & suavissi-  
mè



598.  
20.  
mè vixit annos præter propter sedecim trium libero-  
rum, duorum masculorum & unius femellæ factus  
Parens. Filius natus major Dn. Fridericus, cum  
fundamenta in studio juris non contemnenda jecis-  
set, consensu Dn. Parentis in Academia Rosarum  
& Hafnia iisdem superstruxit, & ut videret etiam  
gentes alio sub sole calentes, deniq; Parenti sumptus  
levaret, apud Batavos & Venetos hætenus sti-  
pendia fecit. Natus minor Vir Amplissimus & Con-  
sultissimus Dn. Casparus Philos. & J. U. Doctor,  
in Academia VVittebergensi Prof. Publ. Curia pro-  
vincialis, Scabinatus & Facult. Juridica Assessor  
gravissimus, ut Parenti semper fuit delicias, utpo-  
te futurus nominis hæres: ita paulò ante beatam  
analysin reversus incredibili adhuc eundem perfu-  
dit gaudio. Filia verò unica Virgo lectissima, pie-  
tatis & virtutum laude nulli secunda Anna filiali  
amore & obedientia usq; ad extremum halitum  
Dn. Parentem prosecuta jam Ipsius jacturam a-  
cerbissimè luget. Subtractâ jugali & collateralis  
suavissimâ, id quod anno 33. currentis seculi sub  
obsidione Holckiana factum, ut periculis bellicis  
& grassanti pestis contagio seq; suosq; subduceret  
Erfurdia ad tempus domicilium fixit. Non una  
ibidem sparta splendida in aulis Principum ornan-  
da ipsi τὸ μαχαρίτην fuit oblata, quam tamen tur-  
bulen-

H

bulen-



202  
599.  
bulentissimis istis temporibus modestè recusavit.  
Viduitatis autem sentiens incommoda post trienni-  
um in isto statu exactum ad secunda vota transit,  
compare sibi lecta Foeminâ florentissimâ, virtutum  
encomiis celebratissima Sophia Rothauptia, Viri  
Consultissimi & Excellentissimi Dn. D. Matthiae  
Grosii, Practici nominatissimi relicta vidua,  
Sponsalis 6. Septembr. anno 1636. Ecclesiasticâ be-  
nedictione consummavit. Inter amoris reciproci  
flammas & in hoc conjugio filioli unius Henrici fa-  
ctus est Parens, qui tamen nondum semestris obitu  
suo Parentes ante vertit. Tale vitæ adjutorium  
ô vñv cv αγίως sensit in hac costâ sua suavissima,  
ut annos 21. in hoc Conjugio exactos vix dies sibi  
duxerit. Imprimis autem cum valetudinis pro-  
pria jactura propter vigilias continuas infirmita-  
tum praesertim temporibus conjugalem suum amo-  
rem hac vitæ Consors declaravit. Officium, quo  
DEO suo devinciebatur, reliquis omnibus antepo-  
suit, & partes istius attentâ verbi divini ausculta-  
tione, lectione, meditatione, crebro mysteriorum  
usu, precibus, operibus charitatis erga pauperes li-  
beralitate, accuratâ suorum educatione, consilio &  
auxilio, quo praesto fuit indigenti proximo & simi-  
libus pluribus gnâviter adimplevit. Textum in-  
primis funebrem, quo supra modum capiebatur,  
medi-



600.  
100

meditationibus stylo biblico conformibus illustra-  
vit, & solatium efficacissimum inde hausit. In  
praxi forensi non lites ex litibus serere, sed favil-  
lam sub cinere solebat extinguere. In judiciis ci-  
tra  $\omega\sigma\omega\pi\omega\lambda\eta\psi\iota\alpha\nu$  jus dicere, non larvis inter-  
venientibus turbari, non aurigine laborare, non jus  
flectere, sed ut ipse coram tribunali justissimi judi-  
cis rationem reddere posset, agere. Quò vero fi-  
ni accedamus propius, variis ab ineunte aetate in-  
firmitatibus, in primis catarrhis, infestabatur, ita  
ut jam anno currentis seculi 30. fonticulo uti cape-  
rit. Ex isto circa novi anni auspiciis sentiens  
incommodum, 7<sup>mo</sup> currentis mensis pavitans lecto  
affigi capit. Quantumvis autem principiis oc-  
cursum, nullisq; mediis & remediis fuerit parsum,  
superveniente tamen erysipelate, viribusq; fractis,  
natura victrix in hac lucta non potuit evadere.  
Mundo itaq; valedixit, & peccatorum edita con-  
fessione, acceptoq; sacro viatico, piis precibus &  
cantonibus flexanimis, quoad ejus per infirmita-  
tem licebat, totum sese ad beatam hinc emigratio-  
nem preparavit. In primis autem pro fidei con-  
stantia, piis cogitationibus & recto rationis usu ar-  
denter ad DEUM ingemiscebat. Voti compos-  
factus velut in somnum placidissimum solutus pro-  
xima Dominica post V. ante lucanam animam



601.  
in manus Salvatoris exhalabat annorum, bono-  
rum & meritorum satur. Vixerat annos 75. men-  
ses 9. diem unum, & ita ut vixisse non penituerit.  
Duos ita fctos Seniores, Viros non è trivio suis  
carceribus excurrens hic annus nobis abstulit. No-  
strum est, precibus ceu manufactâ DEUM am-  
bire, ut suum sufficit interponat; & decenti comita-  
tu piè defuncti ZIEGLERI exuvias ad dormi-  
torium suum comitari. Quem in finem Dn. Pro-  
fessores, Doctores, Licentiatos & Magistros Ju-  
risdictioni nostræ subjectos ad exequias, horâ 1.  
pomerid. eundas presentibus invitamus.

P. P. die 22. Januar. Anno  
M DC LVII.



Herrn



602.  
200

Herrn D. Caspar Zieglers  
seel.

über seinen Leichen-Text  
entworffene

Christliche Sterbens-  
Gedanken/

wie Er sie den 8. Julii Anno 1641,  
selbsten auffgezeichnet.





Decorative border consisting of two rows of repeating floral and geometric motifs.

Diesen Reichen-Text hab ich mir erwöhlet aus  
des H. Propheten Esaiæ 53. Cap. 11. Vers.

**D**urch seine Erkänntniß/wird mein  
Knecht der Gerechte/ viel gerecht  
machen/denn Er träget ihre Sünde.

**I**ch Sprüchlein hat mir iederzeit einen  
überaus kräftigen Trost gegeben / ich ha-  
be es auch vor die Grundfeste meiner Se-  
ligkeit gehalten / darauff ich mein Leben  
auff den Knecht/den Gerechten beschliessen  
wil. Du heiliger Geist regiere mich mit  
deiner Krafft / daß ich in den letzten Zügen / mir diesen  
gerechten Knecht / in mein Herz eindrucke / und gleich  
wie er mich wider den Zorn GOTTES in seiner Seiten  
verbirget / daß ich also auch ihn in rechter Erkänntniß  
fasse / behalte / und damit in Frieden dahin fahre / ihn  
auch mit mir nehme / da da werde ich gut Quartier findē.

2. Cor. 5. v. 2.

Ich bekenne / daß ich nicht gerecht / sondern ein  
Sünden Knecht bin / mir selbst kan ich nicht helfen zur  
Gerechtigkeit/darum suche ich nicht *Justitiam propriam*,  
sondern *Justificationem propter alienam justitiam*, die  
finde ich aus dem Grunde/in diesem Sprüchlein.

Nemlich ich finde:

1. *Servum*, Einen Knecht / O du heiliges Geheim-  
niß/O du heiliger Knecht/ der du dich mir zu gut in der  
allerverachtesten Knechtes Gestalt geoffenbaret hast.

Du





Du wardest in Göttlicher Gestalt / du hieltest nicht für  
einen Raub Gotte gleich seyn. Sondern eussertest dich  
selbst / und nahmst Knechtes Gestalt an / du niedrigtest  
dich selbst / und wardest gehorsam biß zum Tode / ja zum  
Tode des Creuzes / deine Gestalt war heßlicher / dann  
anderer Leute. Wir sahen dich / aber da war keine Ge-  
stalt die uns gefallen hette / du wardest der Verachteste  
und Unwertheste / voller Schmerzen und Kranckheit /  
du wardest so veracht / daß man das Angesicht vor dir ver-  
barg / allhier ist Trost.

Ich befinde

2. Iustum, denn dieser Knecht ist nicht alleine für seine  
Person gerecht / ja der gerechtste. Keine Sünde hat  
ihn gerühret. Wer wil ihn einer Sünde zeihen / der  
durch Überschattung des heiligen Geistes ist empfangen /  
Er ist das Heilige / der Heyland und Gottes Sohn ge-  
nennet. Die heiligen Engel verkündigen ihn / sie freuen  
sich mit ihrer himlischen Musica über diesen Gerechten.  
Sondern er ist auch für die Sünder gerecht / an deren  
Stadt und Stelle er alle Gerechtigkeit erfüllet / wie der  
Apostel saget: Was dem Gesetz unmöglich war / das  
that GOTT / und sandt seinen Sohn in der Gestalt des  
sündlichen Fleisches / und verdammte die Sünde im  
Fleisch durch die Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom  
Gesetz erfordert in uns erfüllet würde / die wir nun nicht  
nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Der  
heilige Geist gibt ihm solchen Titul / daß man ihn nennen  
werde den HERRN / der unser Gerechtigkeit ist / Er  
ist nicht nur für mir gerecht / sondern er macht mich auch  
gerecht / und rechnet mir solche Gerechtigkeit durch den  
Glauben zu. Als ein Knecht hat er mir die Gerechtig-  
keit erworben / als ein König aber / und nach dem er zu ei-  
nem

Rom. 8, 3-4.

Jer. 33, 25. 16.



605:  
nem Herrn gemacht worden/ Act. 2, 36. theilet er mir mit/  
was er in seiner Niedrigkeit mir erworben / der solte ein  
König seyn/der wol regieren/und Gerechtigkeit auff Er-  
den anrichten werde. Und wie könnte er uns seine Ge-  
rechtigkeit mittheilen/wann er nicht selbst die Gerechtig-  
keit were ?

Ich befinde

3. Justificantem, diß ist der Held der uns gerecht  
machtet/wir waren Kinder des Zorns/uns mangelte der  
Ruhm / den wir vor GOTT haben solten. Hettest du  
dir die Gerechtigkeit selbst können erwerben/was dürfft  
denn Christus vor dich sterben/ und wie soltestu können  
gerecht seyn/ da doch wir alle unter der Sünde seynd /  
Rom. 3. v. 12. wir sind alle untüchtig / wir sind alle abgewichen / da  
ist keiner der guts thue/ auch nicht einer. Da ist nichts  
Gal. 3. 10. denn lauter Fluch/ hier müssen wir alle schreyen / HERR  
Psalm. 143. v. 2. gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht / denn für  
dir ist kein Lebendiger gerecht. Allhier kömt nun Chri-  
Coloff. 2. 14. stus / der schenckt uns alle Sünde / der tilget aus die  
Handschrift die wider uns war/ welche durch Sazung  
entstunde und uns entgegen war / der hat sie aus dem  
Mittel gethan/und an das Creuz gehäfftet. Er hat  
ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen/unñ sie  
schau getragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen  
gemacht durch sich selbst. Dieser Heyland/wie er wil /  
daß alle Menschen geholffen werde / denn es ist ein GOTT  
1. Tim. 2. v. 4. und ein Mittler zwischen GOTT und Menschen/nemlich  
der Mensch Christus JESUS/ der sich selbst gegeben hat  
für alle zur Erlösung. Also beut er auch allen den er-  
worbenen Schatz durchs Evangelium an/ und die ihn  
mit Glauben annehmen / den übergiebt er ihn / und rech-  
net ihn solchen zu / und spricht ihn los von aller Sünde.  
Dieser ist nun der Berechtmacher. Ich



606

Ich befinde in dem Sprüchlein

4. *Causa meritoriam*, der Rechtmachung /  
denn Er trägt ihre Sünde. Siehe das ist Gottes  
Lamb / welches der Welt Sünde trägt / Dann wir wer-  
den ohn Verdienst gerecht / aus Gnaden durch die  
Erlösung so durch *IESUM* Christum geschehen  
ist / welchen *GOTT* hat vorgestellet zu einem Gnaden-  
Stuhl durch den Glauben in seinem Blute / damit Er  
die Gerechtigkeit / die vor ihm gilt / darbiete / indeme /  
daß Er Sünde vergiebt. Dieser Christus hat uns er-  
löset von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch  
für uns. Fürwar Er trug unsere Kranckheit / und  
lud auff sich unsere Schmerzen. Er ist umb unserer  
Missethat willen verwundet / und umb unserer Sünde  
willen zerschlagen. Die Straffe liegt auff Ihm / durch  
seine Wunden seynd wir geheilet / Der *HEK* warff  
aller unser Sünde auff Ihn. Er war ein Wurm und  
kein Mensch / ein Spott der Leute und Verachtung  
des Volcks / Grosse Farren / fette Ochsen und Hunde  
haben ihn umgeben / sie haben seine Hände und Füße  
durchgraben. Dieses alles ist geschehen zu unserer  
Gerechtigkeit / denn *GOTT* hat den der von keiner  
Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß  
wir in Ihm würden die Gerechtigkeit die für *GOTT*  
gilt / 2. Corinth. 5. 21. Und hat bezahlet was er nicht  
geraubet. In einem schönen Compendio saget der  
Apostel / als: Christus ist uns gemacht von *GOTT*  
zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / und zur  
Erlösung.

5. Befinde ich in diesem Sprüchlein *Justificationis*  
*medium respectu nostri*, in dem Wörtlein / durch seine  
Erkänntniß. Diese Erkänntniß ist der Glaube und

I

Das

Rom. 3, 14.

Gal. 3. 13.  
Esai. 53.

Psalma. 22. 7.

1. Tim. 2. v. 6.  
1. Cor. 1. v. 30.



Gal. 3. v. 27.

It. cap. 2. v. 16.

Rom. 4. v. 4.

56.

Gal. 5.

Joh. 1. v. 9.

Luc. 22. v. 37.

2. Cor. 5. v. 21.

das Band/welches zu sammen knüpfset/dasjenige was sonst zurißten war. Ihr send alle Gottes Kinder/durch den Glauben an Christo **IESU**/dann wie vieleuer getaufft seynd/die haben Christum angezogen/denn weil wir wissen/das der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird/sondern durch den Glauben an **IESUM** Christ/so glauben wir auch an **IESUM**/auff das wir gerecht werden durch den Glauben an Christum **IESUM**/durch diesen Glauben wissen wir allein nicht/das Christi Gerechtigkeit uns zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/und das wir zwar Sünder seynd/solche Sünden aber uns nicht ben gemessen werden/sondern fassen auch mit zuversichtlichem Herzen solche Gerechtigkeit/als das höchste und größte Gut/dessen wir hie und in alle Ewigkeit zum Lebens-Trost und Freude geniessen sollen. Dieses ist die Gerechtigkeit des Glaubens und nicht *Justitia infusa*, die hernach der Glaube wircket/wann er durch die Liebe thätig ist/sondern *Imputatio Justitiæ Christi*, vel *Imputatio fidei ad justitiam*, da der Glaube oder das so mit Glauben ergriffen ist/zugerechnet wird zur Gerechtigkeit. Denn gleich wie **GDZ** der Vater unsere Sünde dem **HERN** Christo zugerechnet/und auff demselben uff seinen Rücken gebunden/Ihn auch zum Fluche gemacht/das Er der Welt Sünde hat tragen und unter die Ubelthäter gerechnet werden müssen. Also wird durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi hingegen uns auch zugerechnet/welches der Apostel in einem Bündel zusammenfassset/und spricht 2. Corinth. 5. **GDZ** hat den/der von keiner Sünde wuste/für uns zur Sünde gemacht/auff das wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/die für **GDZ** gilt.

Ich



088.

Ich befinde 6. endlich in diesem Sprüchlein Justificationis modum, Mein JESUS machet mich gerecht/  
Wie man für Gerichte die Leute gerecht macht/ da ihnen nicht eine Gerechtigkeit eingegossen wird / sondern von der Schuld und Straffe absolvieret und loßgezehlet werden. Ich stehe für Gottes Gericht als ein armer Sünder in Erkänntniß und Glauben an den gerechten Knecht / und dessen heilige Gerechtigkeit / die weil Er für mir gerecht ist. Solche Gerechtigkeit rechnet er mir zu durch den Glauben / und umb desselben Gerechtigkeit spricht Er mich loß von allen meinen Sünden / wil ihr nicht mehr gedenccken / sondern alle soll vergeben seyn / so wol Schuld der Sünde / als die Straffe so ich mit Sünden verdienet. Das ist die Gerechtigkeit davon David im Psalm 32. singet: Wol dem / dem die Ubertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist. Wol dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zurechnet. Welches der Apostel wiederholet Rom. 4 und so viel daraus schliesset / die Seligkeit sey allein des Menschen / welchem GOTT zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke.

Diesen stattlichen Trost und geistliche Herzens Freude hab ich mir aus diesem Sprüchlein gefasset / und wil mich damit nebenst andern in allen Anfechtungen auffrichten / bis mein HERR JESUS mich nachholet / und zu der ewigen Freude abfordert.

☉(O)☉

I 2

Seqvun-



350  
009.





610  
110

EPICEDIA

*Supremis honoribus*

VIRI

*Nobilissimi, Amplissimi ac Consultissimi*

**Dn. CASPARIS ZIEGLERI,**

*Jcti celeberrimi, Scabini & Vice-  
Consulis.*

*de Lipsiensibus benemeritissimi,*

Anno clō Iōc LVII.

*Ab*

**AMICIS ET FAUTORIBUS**  
*conscripta.*





**Q** Vis, cūm ZIEGLERI tegerentur membra se-  
pulcrō,

Non lacrymas meritō fudit & ingemuit?  
Hic insignis enim legum canonumq; sacerdos  
Cumæos annos vivere dignus erat.  
Verūm jam superæ donatus sedibus aulæ est,  
Altius humanas despicit unde vices.  
O fortunatos igitur, qveis obtigit hora,  
Qvâ læti subeunt regna beata poli!

*L. Gotfridus Sluterus, Organi  
Aristotelici Prof. P. p. t. Academia  
RECTOR & Facultatis Philosophicæ  
DECANUS.*

---

**N**on moritur, moritur qui sentit fata priusquam  
Ultima: non mors est, altera quam superat.  
In Christo vivit, vivet laudandus in ævum.  
ZIEGLERUS, cujus mors nisi vita bona est.

*Hisce condolentiam suam debitam  
declarabat*

*Daniel Heinrichi D. P.P. &  
p. t. Decanus.*

---

**S**cilicet, ut subeunt quando Ostia nostra Carinæ,  
Innocuum capiunt in statione locum:

*Cil.  
Int.*

*Ætherii*



612.  
Eius.  
Nomen  
se-  
ani  
mia  
bica  
p. &  
herii

Ætherii portus sic postquam adlabimur oris,  
Fluctus, qui possit mergere, prorsus abest.  
Æstus curarum, Labor &, tunc exulat omnis,  
Adfunt & cunctis gaudia mille locis.  
Portu igitur, *Zieglere*, potite, imponere finem  
Ærumnis cunctis, temnere dira, potes,  
Lætitiâq; ve frui dia, interesse beatis  
Coetibus, æternùm colloquioq; DEI.  
Fundetamen lacrymas, quondam mea, *Lipsia*, namq;  
Effers insigni jam pietate Virum,  
Atq; Lycæi grande Decus, qui primus in Urbe  
Antistes Legum Justitiæq; fuit,  
Et *Vidua*, *Affines*, mœrori ponite metam,  
Hunc vobis monstrat pagina sancta modum.  
Vidi olim Domui pietas quæ exercita vestræ  
Jugiter in studiis officiosa iuis.  
Intrepidi fidei robur præstate ferendo,  
Quæcunq; impoluit ritè ferenda DEUS.  
*Qui damnis auget nos, hic quoq; damna levare;*  
*Qui ferit, is medicâ novit adesse manu.*

*Testanda veteris ac constantis amicitia ergo s.  
& Colbergâ mittebat*

Christianus Groß / D. Pomer.  
Electoral. Superint. General.

---

**V**ivis, & æternùm in vita, *ZIGLERE*, triumphas,  
Et capis ex *Abrabæ* gaudia mille sinu;

*Inter*



510  
673. *Inter & angelicas tu justificate, phalanges,  
Præq; illis, veluti Sol tuus ille, micæ.  
Vivimus hîc vitam, sed non sine morte, perennem;  
Prædico felicem, qui sine morte potes.*

*Johann Benedict, Carpzov D.  
& Prof. P.*

---

**J**ustitiæ rectiq; tenax, ZIEGLERUS, & æqui  
Dum cadit, & Themidos pars quoque magna cadit,  
Nunc igitur Decius, nunc Paullus & ipse Lycurgus  
Te sibi subtractum, nunc tua busta dolent,  
Cujus at in terris modò conticuère loquelæ,  
In cœlo laudes, sed sine fine, canit.

*Johannes Meisnerus D.  
& Prof. Publ.*

---

**C**orde columbino serpentis habendus ocellus:  
Simplicitas prudens omnia puncta meret.  
Hac mixtura licet sit rarior, attamen extant,  
In quibus hanc digito fortè notâsse licet.  
Instar multorum Pbilyræ stabilimen & Atlas;  
ZIEGLERUS, Themidos lux per amœna fuit.  
Hunc igitur dolet hac Respublica Lipsica ademptum,  
Maximus & minimus flent obiisse dicem.  
Vivit at in NATO studiis & moribus, adde  
Nomine & ingenio, quin & honore pari.  
Non moritur, talem qui post se linquit in orbe:  
Post sua ZIEGLERUS funera vivit adhuc,

*utq;*



114.  
:210  
Utq; diu vivat, nomenq; extendat in ævum,

ZIGLERUS noster, suffice CHRISTE, precor.

συλλυπέμεν. Lipsiæ adjiciebat

D. Hieronymus Kromayer,  
Prof. P.

---

ZIGLERUS magno turbat præcordia luctû,  
Nilque nisi tristes cogitat ille faces,  
Nam pater ipsius liquidas expirat in auras,  
Tempe & in: thereâ quærit amœna domo.  
O sortem infauſtam! ô fati mirabile fatum!  
O cœlum / ô summi facta profunda Dei!  
Sed quid, amice, geras? moriendum est omnibus: omnes  
Sub leges cogit mors furiosa suas.  
Te Tua soletur virtus; Tibi nomen asylum  
Patris, quem ad cœlum *Lipsia* laude vehit.  
Quòd si Parca diu rupisset stamina! quid si  
Non evexisset culta Minerva caput?  
Æquo animo fuerat superandum! pessima plures  
Sors premit, ad superas, patre meante domos.  
Hæcte solentur nullo non tempore natum;  
Et tempus fluitans mitiget omne malum.  
Hæc precor, hæc voveo: fuero quocunq; locorum,  
ZIGLERI vivam sic memor usq; mei.

Michael Wendelerus

D. & P. P.

K

Qui



615:  
**Q**ui non è trivio legum Themidosq; Sacerdos  
ZIGLERUS placidâ morte quietus obit.  
Curia jacturam Lipsensis deflet & Ordo  
Ille Scabinorum clarus, egensq; Cliens.  
In Sene consilium: Seniorum hinc fata suprema  
Multorum veniunt annumeranda malis.  
Sed nos ferre decet quod fert divina voluntas,  
Et digitum clausis imposuisse labris.  
In cœlis vivit ZIGLERUS, in ore bonorum  
Vivit & in Natis: Vixit is ipse benè.

Georgius Tobias Schwendendorffer D.  
Facult. Jurid. Ordinarius.

---

**A** Sene debebas hœc, ô deterrima Clotho,  
Ulterius rapidam continuisse manum.  
Quid viduâsse juvat nostras hoc Præsides leges  
Judicioq; suum præripuisse ducem?  
Sed quamvis Scythicâ mage sis immanior Ursâ,  
O Phlegethontæis asperior Furiis!  
Non tamen extingves nomenq; decusq; perenne  
ZIGLERI, doctos Musa mori prohibet.

Quirinus Schacher / D.

---

**D**ùm, ZIEGLERE, diu es moderatus Legibus Urbem,  
A Te tam vastum nunc benè volvis onus.  
Hanc molem removes: Collega ast esse Senatûs  
Cœli, non renuis; namq; labore vacat.

O Te



616  
O Te felicem, qui tantum nactus Honorem es!  
Sed tamen & nobis Ipse paratus erit.

Johannes Schilter D. El. Curiae Provinc.  
& Consistorii Eccles. Assessor, nec non  
Scabinatus Senior.

---

**H**ic, qui Te docuit, viridi sub cespite, civi  
Jura dare atq; sequi, Lipsia, Plato jacet.  
Hem! Quos insultus, quos Mars, quos impia Vulgi  
Lerna tibi toties intulit, arte tulit.

Quasq; graves curas, quæ Te pressere, Tuosq;  
Novit Is & cautè & ritè levare Senex.

Unde Viro meritò, cui molliter ossa quiescant,  
Largiris, de Te tam benè demerito.

Nondum tempestas ea jam desæviit, orbem  
Reppetit, orabis Numen ut & reliqui  
Patres conscripti rapiantur ad æthera tardè,  
Curia sic firmo stet maneatq; pede.

Johannes Philippi, J. U. D.  
Comes Palatin. Cesar.

---

**M**ysta gravis Themidos, ZIEGLERË, Columna  
Senatûs,

Gloria Nostra Urbis magna, verende Senex,  
Hactenus in Patriâ perjustus Juris & Æqui  
Tempore per longò Tu moderator eras,  
Quodq; requirebant communia commoda, toti  
Præbebas Populo semper utrâq; manu:

R 2

Nunc



517  
Nunc datur his justis merces dignissima factis,  
Ad caeleste senex dum vocitaris iter.  
Jova det, ut corpus placide in Tellure quiescat,  
Ac Animam caeli lata virescens beent!

Johannes Michaëlis, D. P. P. Decanus,  
Archiater Saxo-Altenbur-  
gicus.

---

**J**us verumq; videns se curæ haud amplius esse,  
Sed nunc quemq; suâ, quâ lubet, ire viâ:  
Patronum huncce suum, pravis ex moribus orbis  
Optantem, ad caeli regna beata vocat.

Enoch Heiland D.

---

**V**ivit ZIEGLERUS, mors non dominatur in ipsum,  
Vivit in his terris, vivit in Arce Poli:  
Vivit in his terris in Gnato, vivit in Actis,  
Fama nec immemores nos finit es esse Sui.  
Vivit & in caelis, in Christo, fonte perenni  
Vita; quis magni, mors, modò te faciat?

app.  
Henricus Volckmar, J. U. D.  
& Prof. P.

---

**E**truat, & quocunq; velit, ruat ordine fatum,  
Dignos laude Viros Musa vetat mori.  
Et vetet, & quocunq; velit, vetet omine Musa,  
Te, ZIEGLERE, vetat Musa duplex mori;

Qvæ



618  
619

Quæ prius ipsa tuam veneratur filia frontem,  
In *Nato* geminis laudibus altior.  
Illa Tibi, ZIEGLERE, refert hoc tempore vitam,  
Et reddit duplici lumine duplicem.  
Sic post fata tuæ lucraris tempora vitæ,  
Lucrarisq; pater *pignore* in optimo.

Johannes Ittigius, Phil. & Med. D.  
Phys. Prof. P.

---

Sic equidem est: atate gravis, ZIEGLERE, fuisti,  
Sed gravior meritis hâc super urbe bonis.  
Quam Natura igitur, tandem ut morerere, poposcit:  
Tâm Philuræ votum, ne morerere, fuit.  
Sed vicit Natura, cui vis nulla reniti,  
Quam prece, quam votis flectere nemo valet.  
Interea nequit quæ morti avertere corpus,  
Avertet famam Lipsia nostratuum.

Gottfried Welsch / Phil. ac Med. Doct.  
& Anatom. ac Chirurg. Prof. P.

---

ZIEGLERUS moritur, tristiq; ex orbe recedit;  
Quid moritur, tristi quidve recedit humo?  
Corporis exuvia veterem conduntur in urnam,  
Vermibus & geminis esca futura procis.  
Hoc est quod moritur, nomen sed laude perenni  
In gnato simili vivit, & orbe pio.  
Mens meliora tenet, superam suscepta sub arcem  
Lætior in Jesu vivit ovatoq; suo.  
Meta hæc est nostræ fidei, contingere metam  
Cui datur, ô quanto jure beatus erit!

Abraham Zeller / SS. Th. Lic.  
ad D. Nic. Archid.



619.  
**Q**UO magē collabens̄ oculorum corporis in Te  
Virtus, hōc mentis fortior usque fuit.  
Nunc cum sunt clausi penitūs, mens nil nisi totus  
Est oculus, Dominum cuncta vidensq; bona.  
O faustas, VIR Fauſte, vices! Hac spe quoq; fretus  
Cuncta feram, videā Te modò, CHRISTE, meum!

Martinus Geier L. Prof. P.

Et Verbi Minister.

---

**I**Mpleto vitæ cursu, discescit ab orbe hoc  
ZIEGLERUS, Christi plenus amore sui.  
Quid fletu teneros oculos laceratis amici?  
Quis sic discedit, vivit, Et astra tenet.  
Quin etiam vitæ famæq; extendit honores,  
In Nato, sibi quem substituit similem.

L. Philippus Müllerus P. P.  
Academiae Senior.

---

**Q**uid tum, si Astrææ decus in te grande peremptum est  
ZIGLERE, astrorum dum decora inter ovas?  
Augustus Buchnerus.

---

**Q**Uæ terras relinquunt, qui quæerunt regna beata,  
Nos omnes patriâ de meliore monent.  
Morte nihil pejus, dicat mens impia: sed mens  
Morte nihil melius religiosa canit.  
Nunc sursum pia mens! cœlestia suspice, non hæc  
Patria vera, aliam tendimus in patriam.

Johannes Sperling/P. P.  
Quid



No.  
15.

**Q**uid homunculi sumus? quid o miseri? Casæ  
Luceæ, latentia, ferentes corpora  
Caularia, & subiecta mille casibus. O  
Quam, cadere nihil nos miror, at miror utique,  
Si stamus, & duramus aliquantu. Satis  
Vixit diu, vixisse benè cui contigit.

*Nicolaus Pompejus, Mathemath.  
Inferiorum Prof.*

---

**F**ecerat hic fidâ ZIEGLERUS muniamente,  
Nec non Eunomies Umbo perennis erat.  
Vidit Cunctipotens, dextrâ qui cuncta gubernat,  
Et, cum sit suavis suavia verba dedit:  
Euge, bone atq; mihi perquam dilecte minister,  
Possideas gratis mœnia grata poli!

*M. Gottfried Christianus Bose/  
ad D. Nicol. Ecclesiastes.*

---

**L**ipsia, privatos quantum, ZIGLERE, Clientes  
Exciperes dudum dexteritate, videns:  
Ipsa tibi esse Cliens voluit: sed velle negavit  
Dicere Patronum. Quem vocat ergo? Patrem.

*M. Jacob. Thomafius, P. L. C.  
Dial. Philip. Prof. P. & Min. Prins.  
Collegiatus.*

---

MANES ZIEGLERIANI.

**P**oscimur in caelum; caeli juvat ire per orbes  
Nempe quibus nostri culminat ora DEI:  
Terra vale, nostriq; vale Tu corpus alumnium,  
Heu mihi quam vanum, quicquid habetis erat!

*Nulla*



621.  
Nulla tui post hac mora me retinebit euntem,  
Terra; nec, ô corpus, me premet ulla tui.  
Hospes eram dum vivus erat calor artibus hospes;  
Tu quoque, dum Terra vis erit, hospes eris.  
En pandit gremii, velut altera Mater, amores  
Illa parat a suo pignora ferre sinu.  
Sors est ista tuis, fateor, dignissima membris,  
Ut tandem redeant sub geniale solum.  
Nam meliore loco puer aut infirmior infans,  
Quam matris gremio si requiescat, erit?  
Non erit! inde suum si debilitata, vigorem  
Ut repetunt terris condita grana suum.  
Sirius urat agros, aut fulmina torqueat aether,  
Imbribus & nivibus sternuat udus aër:  
At superare minas dabitur dum terra fovebit  
Pignora materno viscere quotquot habet,  
Donec erit caelo, quo classica rauca sonabunt,  
SURGITE de vestris ossa caroque locis!  
Tum, qui vel minimos se dinumerasse capillos  
Dixit, restituet quod cinis ante fuit.

Scrib.

conceptissimas

Beati Dn. affinis, Parentis ferè sui spes

Mœstus & Lugens

M. Henricus Meyer.

---

Qui fuit insignis Legum Themidosque Sacerdos  
Virtute illustris, Religione gravis;  
Cui pietas & cana fides, & publica cordi  
Commoda, ZIEGLERUS vermibus esca jacet.  
Heu dolor! heu lacruma! dolor heu lacrumabilis! eheu!  
Dignum laude virum Musa vetasne mori?

Sed



622  
50  
Sed bene! nam vivit cœlesti sede receptus,  
Id quod prolixè hoc concio doctâ probat.  
Quare, Vos Mœsti, longo Vos solvite luctu,  
Hactenus & fusas sistite lacrymulas.

Supremi honoris ergo adponebat

M. Christianus Lyserus Lipsiensis  
Coll. Phil. Witeb. Adjunctus.

---

THEMIS

de Manibus ZIEGLERIANIS.

**S**urgite singultus, vestriq; , ô lumina, fletus  
Exonerate meis flumina larga genis.  
Busta vomunt fumos nostraq; sub æde reorbent  
Magna quidem Magni, sed tamen ima Viri.  
Fleverit Æneas Patriam dum perfidus ignis  
Lambit, & Iliacas depopulatur opes.  
Planxerit & Rhodopes ea gloria Thracius Orpheus  
Dum jubet Eurydicen tartarus esse suam:  
Non tamen illa meas æquare querela querelas,  
Aut valeat planctus tristior esse meo.  
Fleverat is patriam, sed quam scelerata libido  
Ussit; hic uxorem quæ tamen umbra fuit.  
Ille vel Iliadem, tamen illam futilis auri;  
Hic magni, at cœci luxit amoris opes.  
Ipsa fleo Patriæ sancta pietate Parentem,  
Et mihi qui potior conjugis igne, Virum.  
Et fleo quod pereat nimix rancore senectæ,  
Quo potius toto non fuit orbe, bonum:

L

111a



Illā suo devota DEO reverentia mentis,  
Et labor, & studiis vis operosa suis:  
Et, quæ rara fides nostro nunc obtinet ævo,  
Anxia sollicitos cura juvare reos.  
Hinc simul exceptus Tibi spiritus ore recessit,  
Et pia te fragilem clausit, ocelle, manus;  
Commoveor velut unda solet turbantibus austris,  
Aut juga, si boreæ vis violenta furit;  
Et mea templa fremunt quasi fulmine tactus Olympus,  
Quotquot & in fano sunt mihi signa, tremunt.  
Namque, quod infirmum plorat Libitina cadaver,  
Dum fuit in vivis. firma columna fuit:  
Nempe columna mei quod continet omnia templi  
Quotquot in hoc mundo jura vel æqua vides.  
Cur igitur concussa malis tot casibus ædes  
Non gemeret lapsus prævia signa sui?  
Ilic triste sonat cornix prælaga futuri,  
Si quod decrevit mittere Parca, mali:  
Cur chorus, ad limen qui nunc ferit ore Cupressum,  
Nec mihi venturi lesibus omen erit?  
Cum neque me lateat quæ sint mihi mortua morte  
Hujus; & occurrat quæ subitura foro!  
Ejus eram Nutrix & ad incunabula sedi,  
Quæque sinu puerum conderet, ipsa fui.  
Et fuit Eusebie mihi quæ conjuncta labore  
Fovit in expleto juris amore Virum.



624.  
250

Et tandem Philyrea (lenem subsellia rostri  
Scandere, Scabinum dum jubet esse suum,  
At cadit! & Calum simul experientia juris,  
Et rarus justī concomitatur amor.  
Heu mala! sic pereat nostri prænobile fulcrum,  
Et vel Præcipuum desinat esse, fori!  
Quæ tandem nobis fera Clotho fata minatur,  
Dum meliora mihi nec reditura rapit.  
Flete Patrem Pietate; fide lugete Patronum  
Quotquot justitiæ Nobilis urit amor,  
Et dum Cana fides & amor vos tangit honesti,  
Laudibus hunc tantum concelebrate Virum.

*Observantia ergo scripsit*

M. Balthasar Bœbelius,  
Argentoratensis.

---

**A**rbiter humana sortis discedere jussit  
ZIEGLERUM, Themidos, præsidiumq; fori.  
Idem ZIEGLERUM Themidos donavit alumnis,  
Non Pater in Gnato mortuus esse potest.  
Exemplar Patris, virtutis viva paterna  
Vivit imago: proin mortuus hanc Pater est.

*Ex debito & cultu  
scribebat*

M. Martinus Lipenius,  
Gortza-Brand. Marchicus.

---

**TU** JESUM, ZIGLERE, videns exsolvere, transis,  
Cum JESU es, JESUS Vita, abitusq;ve lucrum!  
In Patriam Angelicæ micat intermissa coronæ  
Deliciis dextræ Mens hilaranda DEI.

L 2

Labi-



625.

Labitur in cineres. ac coeptum in agalma sub antro  
 Excoqvitur, vitiô diffugiente, Caro. \* Ps. XCII, 13. Job.  
 Tempus erit, quando Phoenix \* in pulvere stabis, XXIX, 18 Tertull.  
 Inqve tuâ poteris Carne videre DEUM. Resurr. Carn. cap.  
 Vita aliis qvæ Mors, aliis Mors Vita videtur, XII. & XIII. Vid.  
 Non TIBI Mors Vita & Mors TIBI Vita fuit. Vossii l. III. Idol.  
 F. c. XCIIIX. p. 1265.

F.  
 ex debito

M. Ben. Dav. Carpzovius.

Ad PIOS MANES Zieglerianos  
 Elegia.

**V**Os, pridem Ætherea ZIEGLERI portio, moles  
 Tarda quoad sociâ face gravabat humi;  
 At nunc corporeas pestes moribundaq; membra  
 Exuti MANES & sine labe PII.  
 Parcite, quod vestram lachrymis ego turbo quietem  
 Turbari lachrymis si queat illa quies:  
 Aut temero, vobis cælo data gaudia, tristi  
 Omine, dum mæstos conor inire modos.  
 Non vestram dolitura vicem vel carmina fundo  
 Vel lachrymas: nostram, parcite, plango vicem.  
 Et quî sustineam non & lugere quod omnes?  
 Et videam madidas, siccus, ubiq; genas?  
 Aspiciate in lachrymas ut solvitur omnis & agrè  
 Hâc sibi fert demptum LIPSIA morte DECUS;  
 LIPSIA, quam nuper nox infuscaverat atra,  
 Occasu tenebras SOL ubi SAXO tulit:  
 Ut non desperet lucem? cum sidera SOLEM  
 Aspicit occiduum quaq; minora sequi.

Hinc





Hinc atrata dolent Academia, Tempa, Forumq̄:  
 Tot tamen injustum solvere justa putant.  
 Fas mihi communem luctum lugere piorum:  
 Non ea, quæ cuncti, funera flere, nefas.  
 Cernitis, ut PIETAS etiam ora simillima buxo  
 Cultori exequias, sed quasi nollet, eat.  
 Singultu tristes interrumpente querelas,  
 Impia sum PIETAS, hic nisi vivet, ait.  
 An mihi non PIETAS lachrymarum expresserit imbres,  
 Si quæquam PIETAS, hunc vetitura mori?  
 Insequitur passisq̄ gemit ASTRÆA capillis:  
 Egit hic; heu! nostri, jam quis? in orbe vices.  
 Et quia non annos licuit superaddere Mystæ,  
 Callirhoe genitis infremit ante datos.  
 Justa docet vobis THEMIS ipsa exolvere justum:  
 Dixerit injustum me, quia justa negem.  
 Ipse suis præses Musis comitatus APOLLO,  
 Ante cui nunquam, mallet abesse modo;  
 Nolit abesse tamen. Ponit Laurumq̄, lyræq̄:  
 Plus quàm Peneis jam, Cyparisse, places.  
 Flebile nescio quid queritur lyra, flebile lingua,  
 Et veris elegi fletibus ora rigant.  
 Ergò meas Phœbi lachrymis admisceo vates,  
 Tristis & ad tumulum, quâ præit ille sequor.  
 Aut oculi fallunt? & inanis ludit imago?  
 Ut sibi tristitia est ingeniosa lues?



627.  
Heu! oculi fallunt, & inanis, parcite, MANES,  
Exosas lachrymis fallit imago rei.  
Funeris O MANES, & eram comes hætenus erro  
Et spectator eram, parcite, cæcus ego.  
At nunc, qui tandem, serò licet, admonet, aurem  
Cynthius ut vati, jam quoq; vellit, ait:  
Intempestivus quare lugubria vates  
Carmina, non isti, prodigis, apta loco.  
Quin differs elegos? si quando poposcerit olim  
Mæstos mæsta modos res ubi flenda fleas.  
Jam gratare sua ZIEGLERO gaudia plausu:  
Succine ad illius jubila letus: Io!  
Dixit & admoto lachrymas mihi pollice siccant:  
Monstrat & adstantes ad Pia busta choros.  
Jam tandem nubes, quæ pridem obduæta tuenti  
Mortales visus sic hebetarat, abit.  
En! uti prima loco, solito quoq; letior, ipsa,  
Impia sim, PIETAS, hic nisi vivat, ait.  
Tempestivus erat cælis: obnoxia morti  
Lethæo ablueret flumine tempus erat.  
Morte suâ jam, quicquid erat mortale creatus,  
Exiit, æternum vivere dignus homo.  
Quæ sequitur terras Ego pridem, ASTRÆA, reliqui,  
Inquit, & hunc sine me tæduis esse diu;  
Sed terris & IMAGO MEI jam restat & HUIUS  
UNA: MEI & PATRIS NATUS obito vices.

Hoc



628  
Hoc unum pallet: superane sede recepto  
Æquali Mysta vilior ipsa cluat,  
Justa tamen meritis, SIMUS QVOD DICIMUR, inquit:  
Divinis meritum corpus inungat odor.  
Protinus Ambrosiam dulci cum Nectare miscet:  
Oraq; dum tangit, splendidiora videt.  
Esse putes THEMIDOS; non & fallere putando:  
Jam foret ille THEMIS, si DEUS illa foret.  
Unus adhuc sexus discriminat; ut tamen ante,  
Ille DEA gaudet: gaudet & illa DEO.  
Adstat iis PHŒBUS cui circumfusa sororum  
Et Charitum & similis plurima turba Deum.  
Cernit & hunc oculis PHŒBUS quibus omnia cernit:  
Quæ nihil, an quicquam lumina fallat? ait.  
Fallit: ait. neq; jam PHŒBO noscenda remansit,  
ZIEGLER! effigies tam subeunte novâ.  
Nam veluti serpens, positâ si quando senectâ  
Squama recens subiit, luxuriare solet;  
En! ita mortales ZIEGLERUS ut exiit artus  
Parte sui vivus, jam meliore nitet.  
Cœpit & Augustâ fieri gravitate verendus:  
Et pridem notâ major imago VIRI.  
At mea ne quicquam vivum servare paravit  
Ars; potuit ne dari morte, quod arte nequit?  
Induit ergo comis crines sibi nuper amata  
Letus item PHŒBUS, sollicitatq; Lyram:

LIPSIÆ



629.  
LIPSI A præferri cœlis dignissima, cœlis  
Præferri dignum si quid in orbe foret ;  
Et Cœlo prælatam mihi, mihi propria sedes  
LIPSI A, jam cœlo cedere fata jubent.  
ZIEGLERUM debent cœlis ea: porro quid ultra  
Munera prodigerent, quanta nec ipse capit.  
Pone modum lachrymis & pullas exue vestes:  
Quod perit, ampla satis laus, habuisse DECUS.  
Sed cole, quod superest ZIEGLERI; Nobile nomen:  
Et Tua, quod superest, Gloria nomen erit.  
Finiit & PÆAN. jam fletq; gemitq; fremitq;  
Una; sed hæc propius, lata venire timet.  
Victus adhuc lachrymis uni Collachrymor: Ecce  
Vix risum lachrymans, me lachrymante, tenet.  
Fallor an INVIDIÆ est? neq; fallor & est ea certè  
Quem victum lachrymas risibus ultor eo?  
Et gemat & fremat hæc, quia quod gemat & fremat omne  
Victum est: quod jam nil flebile, sola fleat.  
Vos, ô VICTORES lachrymabiliūq; malorum,  
Et quæquæ vatū tristibus apta modis,  
Parcite: non ultra lachrymis ego, Parcite MANES,  
Non gemitu vestram rumpere pergo quietem.  
Vosq; leves elegi, procul hinc! vos flebile, carmen  
Quo decet; hic vobis non locus: ite leves!

ZIEGLERI, MORS, MORTIS, ERAT. SORTISQVE. TRIUMPHUS.  
ZIEGLERI, MERUIT. GRANDE. TRIUMPHUS. EPOS.

M. JO. CONR. BARTHIIUS.

COL-



COLLEGII GELLIANI  
Carmina Feralia

VIRO

*Nobili, Consultissimo, atq; Excellen-  
tissimo*

CASPARI ZIEG-  
LERO,

Philos. & J. U. D. ac Professore Publ. in incluta Academia  
Witteberg, Curiā item Electoralis, Scabinatûs, ac  
Facultatis Juridicæ ibidem Adfessori  
dignissimo,

COLLEGÆ SUO CONSOCIATISSIMO,

Super B. Excessu

*Parentis, Jure Consultissimi atq;  
Amplissimi*

D. CASPARIS ZIEGLERI,

Scabini & Vice-Consulis Lipsiensis,

*testandi mutui adfectus*

*ergo*

*exhibita*

XI. Kal. Febr.

A. O. R. clō lōc LVII.

M

Qvid



631.  
Quid est, quod inter hæc dolentis Lipsiæ  
Te damna nobis subtrahis  
ZIEGLER? Senatûs grande columnen Urbici,  
Sanctiqve juris scrinium,  
Quod è senili sæpè reddens pectore  
Romani ad instar Appii,  
Non publico unqvàm defuturus usui,  
Totum movebas ordinem  
Auctoritate & consiliâ prudentiâ.  
Quid est, quod ad plures abis?  
Tibin' abundè & gloriæ si vixeris,  
Id civibus satis tuis?  
Qui nunc acerbè Nestorem lugent suum,  
Quùm neminem æqualem vident,  
Satisne proli, quæ piè vivum colens,  
Deplorat orba mortuum?  
Sed Te senectus, & DEI nutus jubent  
Supremæ adesse Curia:  
Ubi ipse divos usque vultus intuens,  
Æterna jura perspicias.  
Sic vivis illic. Hic & in sermonibus  
Virum per ora voveris,  
Scriptisqve flores: & superstes filius  
Tuam refert imaginem.  
In hoc virescens fama nominis Tui  
Jam latiùs vagabitur.  
Quod Nerva quondam, quod patri Celsus suo,  
ZIEGLERUS hoc alter fuit!

*Ex debito, sed  
festino calamo scrib.*

Paulus Hornigius, P. F.  
Phil & U. J. D.

Ex-



632  
E Xpertes luctu, & votis præcibusque dicatas  
Ac misfitando muneri,  
Artes delibans antiquas fortè, docebas  
Anni Kalendas auspices:  
Et summa imponens pulchro fastigia scripto  
Toto calebas pectore,  
Publica commendans hominum privataque vota  
Ter Optimo, ter Maximo.  
Ultimus ille tuæ fuerat, ZIGLERE, Camenæ  
Labos in Alma Leucori,  
Editus in lucem & doctum invulgatus in orbem  
Nostroque missus Gellio:  
Missus & illustri, felix aperitur ut annus,  
Non Strena vilis FRISIO,  
Acto illo, ferit infaustus tibi nuncius aures,  
Morbumque Patris indicat,  
Et mœstæ lamenta domus, charæque Sororis  
Nec delerendæ lacrymas,  
Incertum, vivi detur salvi que parentis  
Vultus videre, an mortui.  
Durum ementus iter tamen, & delatus in ædes  
Mœrore turbatas gravi,  
Vivum æquidem cernis, convalescentique reducto  
Jam fermè spiritu Senis,  
Amplexu fruëris; Sed mox extrema parantem  
Lugens fuisse conspicias.  
Omne tam pulchro cœptus cur lubricus Annus  
Inominatus it Tibi?

M 2

CUB



633. Cur quas felices Fata esse dedere Kalendas  
 Nunc aspera infelicitant?  
 An quia nobiscum sic ludit dia potestas,  
 Lætisqve subdit tristia,  
 Auspicia ostendens interdum fausta; sed illa  
 Versâ exacerbans aleâ?  
 An quia quas veras censebas esse Kalendas,  
 Tristes fuere & funebres:  
 Quodq; diu indulsit nunc lapso tempore rursus  
 Natura reppetit datum,  
 Morosa exactrix, appellatrixqve severa  
 Memorqve multum creditrix?  
 Quicquid id est, ZIGLERE, æqvâ Tibi mente ferendum  
 Constantiâqve pristina:  
 Antiquum quando servat DEUS, & mala forsan  
 Convertet ista in gaudia,  
 Nec patitur, si quis præfracto pectore & amens  
 Nomen Kalendari negat,  
 Ingratusqve Idûs relegentes despicit, atqve  
 Hero exigenti obmurmurat.

*M. Fridericus Rappolt,  
 Pöes. Prof. Publ.*

---

Cesser omne, quicquid olim luctui subserviit,  
 Quodque mentitis suëvit lacrymis rigarier,  
 Præficæ planctus superfit; Nil opus tibi cine est,  
 Lugubres præire tentet qui modos mœrentibus.  
 Imbre falso permadescunt en Deabus ut genæ;  
 Et suis atrata damnis ingemit PRUDENTIA,

Inge-



634.

Ingemit suis THEMISTA PALLADEMQUE fletibus  
Ora foedantem videmus, EUSEBEIAN plangere.  
Nempe ZIEGLERI merentur tot dolores funera,  
Qui licet satur dierum, flebilis tamen cadit  
Omnibus bonis, rei que publicæ vel maxime,  
Quam peritus ipse juris, consili que præpotens  
inter aspra bellicorum temporum rexerat.  
Ergo cum partem doloris postulet tanti sibi  
Tot boni, gemant que Divæ, lugeat respublica,  
Questibus fecisse natum, conjugem, natam modum  
Condecet. Nec ille raptus aut datus letho fuit;  
Vivit in DEO perenne, vivit in factis suis,  
Quæ manebunt cum manente Lipsiâ: Quod maximum  
Vivit in TE, Clare FILI, qui patrem mori vetas,  
Qui paternæ gloriæ que nominis que hæres clues.  
Ejus ex æquabis annos, immo transcendes quoque,  
Vota si quid nostra possunt, si quid obtinent preces  
Omnium, quot sunt eruntve literarum Candidi  
Æstimatores, earum cum sis natus bono.

*αξιοδωτα*  
Christian-Federici Franckensteins / LL. & Hist.  
P. P. Maj. Principp. Collegii Collegiati.

BEATUS ille ter que felix est parens,  
QUI, cum Vir ipse magnus & doctus cluet  
Famam per orbem, procreat gnatum sibi  
Haut disparem, hæredem paterni & nominis  
Et pectoris, virtute qui reddat patrem,  
Ac mentis altam cun que monstret indole.  
Non talis occubat, nec umbris mergitur  
Totus, vel omni parte deletur sui.  
Proinde ter quater que felix extitit  
ZIEGLERUS, illustris lucerna Jurium.

M 3

Ex-



635. Expleta qui post fata talem filium  
Reliquit orbi, litteris qui par sibi :  
Quem jure summo flamines inter suos  
Themis sacrauit, quemque Musarum Chorus  
Phœbusque diâ vestiunt mystam infulâ.  
Qvis ergo ZIEGLERUM adserat nunc mortuum?  
In filio qui vivit, haud est mortuus.  
Quid Nate, quid CASPARE comploras patrem  
Ut mortuum, non mortuum quem vividâ  
Fers mente circum ac æmulâ scientiâ,  
Cujusque vivam tu te habes imaginem?  
Hanc tu tueri perge jugiter modò,  
Patremque non sequi solum sed vincere  
Prælustribus (sic auguramur!) ingenii  
Scriptis. Ita olim Celsus existes novus,  
Alterve *Labeo Antistius*, \* juris decus  
Insigne, doctarumque præses artium.

\* A Gell. l. XIII  
c. 10. & 11.

LL. P.

THOMAS STEGER L.  
Ph. M.

---

VIATORI!

Hæc quæ quiescunt ossa sunt *Proconsulis*  
suam gerentis gnâviter *provinciam*,  
fati priusquam legibus concederet;  
Illi supremus *Imperator* obtulit  
aliam, *polorum* nempe, nunc *provinciam*,  
dignum laborum præstitorum præmium.  
Quicumque transiit hæc, memento, quod queas  
*Legatus* hujus esse mox *Proconsulis*.

M. JOHANNES CHRISTOPHORUS Lichtner.

ZIEG-



ZIEGLERE salve! Lacryma lacryman  
Cur urget udo lumine? Sistito.

Non hoc Virorum, sed tacendo  
Vincere Fata severa Fletu  
Ceu rore florenstristia, mollibus  
Nam dura fors est cedere nescia,

Terretur autem quando siccam  
Aspicit hæc faciem genasqve.  
Portenta Vatum! campus amœnior  
Qvid frustra nobis fingitur? Æthera  
Speramus ipsi pulchriorem.

Gratulor ergo TUO PARENTI.

Joh. Ad: Scherzer / M. Fac. Asses. & Maj.  
Coll. PP. p. t. Prepositus.

PInckart, Mœstelium, præstantia fulcra, Senatus  
Lipsiacus parvo tempore lapsa dolet.

Haud simplex iterum vulnus, nec tenuia damna  
Zigleri accepit Curia morte sui.

Tegula de tecto cecidit, tibi Curia, tectum  
Decidit, heu! jubeas omen abesse DEUS,

Lugemus merito tecum tua tristia fata,  
Quæ Viri in hac tanti morte obituqve subis.

Nam divæ ingenuus cultor fuit ille Themistæ,  
Auxilium miseris, præsidiumqve bonis.

Illiust ast quamvis corpus tu Morta necasti,  
Haud tamen exstingves fulgida facta Viri.

Nam Virtus remanet vivax, expersqve sepulchri:  
Nescit & in Gnato fama venusta mori.

M. J. F. Leibnitz.

Atqve





637.

**A** Tqve ego condoleo meritò Tua fata, Patrone,  
Qvòd Tibi jam mortis perdidit hasta Patrem,  
Multorum lacrymas Genitor Tuus ille meretur,  
Ex usu mùltis scilicet Ipse fuit.  
Parserat insignis Patrii & præclara Senatûs,  
Et promptus miseros læpe juvabat ope,  
Sic cives Patrem lugent, Partemqve Senatus,  
Tuqve Satozem olim flesqve gemisqve Tuum.  
Sed planè frustra lacrymas gemitusqve cietis;  
Qvem DEUS in Cœlum transtulit ille manet.  
Qvàm crucis hausit aqvas varias hîc gutture, qvælo,  
Sed DEUS ætherio Nectare mutat eas,  
Tantum ergò liquit terras æviqve labores,  
Ast Ipsi in Cœlis optima parta qvies.

*Debita observ. ergò*

*f.*

M. Johan, Benjamin Schilter/  
Lipsiensis.

**Lehtes**



038

Letztes Ehrenmahl/

Dem

WolEhrenvesten/Großachtbarn/Hochge-  
lehrten und Hochweisen

Hn. D. Caspar Zieglern/

Vornehmen Jcto, des Churfürstl. Sächsi-  
schen Schöppenstuels/ wie auch E. E. Hoch-  
weisen Raths Assessor,

Welcher am 18. Jan. dieses 1657. jahrs sanft und selig auf seinen  
Erlöser verschieden/ und den 22. selbes Monats/ ansehnlich  
zur Erden bestätigt worden/

Von etlichen guten Freunden  
auffgerichtet.

N

Der

er/

tes





Decorative border consisting of repeating floral and scrollwork patterns.



Er Amptschweiß höret auf / Angst / Arbeit ist  
vollendet /  
Der stete Nachruhm bleibt / Nun folgt die  
sanfte Ruh  
Des Leibes / Seelen-Lust empfindet er darzu /  
So hat mein hoher Freund sein Leben wohl geendet.

M. Johann-Vlrich Mayer  
S S. Theol. Baccal. und der Kirchen  
zu St. Thomæ Prediger.

a G w

J E S U S !

Frau Sofia Zieglerin / Gebohrne Rothhaubtin.  
Durch Versetzung der Buchstaben :  
Ihr / O grose Zier / habt ja nu albereit Hoffnung.



Zun Römern am V. c. 5. vers.

Hoffnung lesst nicht zu schanden werden.

Hoffnung ist die schönste Tugend / die in Trübsal / Angst un Nothe  
Unsre Herzen kan erquicklen : Hoffnung nehret bis in Tod :  
Hoffnung leset nie die Frommen schamroth werden / sagt die  
Schrift /

Wenn Sie gleich bey Lebens-zeiten noch so grosser Schmerz betrifft.  
Ihr / O grose Zier der Witben / habt ja nu auch albereit /  
Reiche Hoffnung in dem Herzen / das / nach eurer Traurigkeit /  
Euch wird Freud und Sonn ergreifen. Wohl Euch ! denn Ihr wer-  
det nicht

In der Hoffnung schamroth werden : Das beliebte Sonnen-Licht  
Wird /





690.  
Wird/nach Heulen und nach Weinen/euch mit reichen Trost aufgehn/  
Und ihr werdet/samt den Liebsten/einst vor Gott verkläret stehn.  
Seine gebührende Ehrendienste mitleidend zu er-  
weisen/fertigte dieses

M. Johannes Frenkel.

**E**bleibt dabey! Es werden unsre Wangen  
Hinfort nicht mehr/wie vor/erhaben seyn/  
Man sieht nicht mehr nur einzelne Thränen hangen/  
Ein trüber Strom schwemmt alles alles ein.  
Das Herze quillt/und weis sich selbst zu pressen/  
Es schläget viel/als vormals/stärcker an/  
Das grosse Leid läßt gar sich nicht vergessen/  
Es kömmt zuviel auff einmal auff die Bahn.  
Der Himmel weiß/wie sehr die Wunden schmerzen/  
Die uns der Fall des Landes-Vaters gab/  
Es nahme sichs sein Pinckert so zu Herzen/  
Daß Er zugleich verfiel mit ins Grab.  
Was soll das seyn? Der grosse Ziegler. Väter!  
Wo wolt Ihr naus? Die Welt darff Euer noch/  
Und mehr als ie. Wo send Ihr Riß-Vertreter?  
Bedencket uns/und Euer Leipzig doch.  
Wo send ihr nun/ihr vorgedämmten Thränen?  
Ergiesset euch. Ihr Linden/seht doch an!  
Ihr werdet's wol selbst anders nicht erwehnen/  
Was hats bey Euch vor einen Riß gethan?  
Weg/wer nicht kan noch wil von Weinen hören/  
Ich halte nicht daß der recht mannhafft sey/  
Der sich nicht will an solche Fälle kehren/  
Er ist kein Mensch/ich sag es ohne Scheu.  
Ich laß es seyn/daß Palmen höher steigen/  
Wenn man sie drückt/und tapfferer auffwärts gehn/

N ij

Nach



697

Nach ihrer Last; doch werden sie sich neigen/  
 Wenn allzuviel auff einmahl sie bestehn.  
 Wir sind zu schwach/ein schlecht von blossen Leime  
 Schön ausgeschmückt unt auerhafftes Haus:  
 Wie kan es seyn/das sichs nicht etwa schäume/  
 Wenns wird gedrückt; es gehen Thränen raus.  
 Ist unser Geist auch gleich noch etwas grösser/  
 Als dieser Klump/ist doch die Freundschaft da/  
 Er dencket aus/und sieht ins Ferne bässer/  
 Was drauff erfolgt; das geht ihm erst recht nah.  
 Legt sich das Haupt/verdunkeln sich die Augen/  
 So hat der Leib/es kan nicht fehlen/Noth:  
 Wann Hertz und Marck bey Menschen nicht mehr taugen/  
 So folget gern der Kohl-Pech-schwarze Todt.  
 Wie wird es uns/uns armen doch noch gehen?  
 Der Winter hat so rau uns angerant/  
 Was kan uns nicht den Sommer noch bestehen?  
 Des Nachbars Haus hat lange schon gebrannt.  
 Was soll man thun? Was soll man unterlassen?  
 So sagen wir/und sehn einander an.  
 Wir können uns fast selbstn mehr nicht fassen/  
 Genug geklagt! Der Himmel hats gethan.  
 Der Himmel thuts. Mensch/wilst du diesen meistern?  
 Das Werk die Hand/den Meister/du der Dohr:  
 Er machets so mit uns und unsern Geistern.  
 Es ist gar gut/Er sorgt vors andre schon.  
 Es steht sehr wol! Lassts seyn/die Väter schleichen/  
 (Wir weinen recht/und flagen ihren Todt.)  
 Sie lassen uns ja Söhne/die sich gleichen/  
 Es hat mit uns/ob Gott will/keine Noth.  
 Ermuntre dich/mein Leipzig/deine Seulen  
 Sind nicht so schlecht/wie mancher meynt/ verwahrt/

Wir





642.

Wir haben noch die Bürd und Arbeit theilen/  
Es bleibet uns doch gleichwol von der Art.  
Ein Ziegler stirbt/ein kluger/ein getreuer/  
Der Andre lebt/und ist uns bey der Hand/  
Sein tapffrer Geist und helles Tugend-Feuer  
Brennt liechter-loh der ganzen Welt bekandt.  
Hier wirst du nichts von schönen Gaben missen/  
Hier hat sich Kunst und Tugend selbst gesetzt/  
Natur hat hier vor andern sich bestriffen/  
Und in den Sohn den Vater eingeezt.  
Der wird dir Leid und Kummer leichter machen/  
Er kan und will/du weist es selbst/ thun/  
So wirst du stets den Vater vor dir sehen/  
So geht dein Trost dir an der Seiten her/  
So kan dir gar zu weh auch nicht geschehen/  
Der Himmel schickt's/und zwar nicht ohngefahr/  
Doch wird bey dir des Vaters Ruhm auch bleiben/  
Du hast doch Ihm ein Grabmahl schon gestift/  
Das ewig währt/auff dieses kanst du schreiben/  
Wann dir's gefällt/hier diese

### Grabeschrift.

**Z**iegler/unser treuer Kahler/  
**D**es gemeinen Bestens Vater  
Hat/was an ihm sterblich war/  
Hergelegt in diese Baar.  
Wer sein Ebenbild wil wissen/  
Wird die Seinen ansehen müssen/  
Vnd/was Er gestiftet hat/  
Recht und Wolfahrt unsrer Stadt.

M. D.  
Grab.



240  
643

## Grabschrift.

**S**ieh/Wandrer/etwas still bey dieser Grabes-Höle/  
Hier ruhet Zieglers Leib/der Himmel hat die Seele/  
Vnd streu Viole drauff/es war ein grosser Mann/  
Den weder ich noch du nach Würden loben kan.

Mitleidend schriebs eilfertig

M. A. U. L.

1.

**I**hr Sternen hört doch auff zu wüten!  
Vnd du Verhängniß lege dich!  
Wollt Ihr Planeten nichts verhüten?  
Ist denn ein ieder wider sich?  
Wie lange soll der Todt grabiren/  
Muß alles eingerissen seyn?  
Wir können nicht viel Gutes spüren/  
Dergleichen trifft uns schmerzlich ein.  
Wenn sich der Sternen Fluß auff uns vereinigt hat/  
So seynd wir alle todte/gantz elend/schwach und matt.

2.

**W**ann sich die Seulen stürzen sollen!  
Worauff will unser Grund bestehn?  
Wie wird der Boden halten wollen!  
Wann selbst die Stützen untergehn:  
Wo keine Väter mehr vorhanden/  
Da muß die Jugend zaahafft seyn/  
Denn wer was grosses ausgestanden/  
Den schlägt kein kleiner Vnfall ein.

Was



644.  
Was sich ein neuer Sinn mit Mühe zubereitt /  
Das hat ein alter Geist schon aus Erfahrungheit.

<sup>3.</sup>  
Hier ist der alte weise ZIEGLER  
Nun gar veraltet und erkaltt /  
Wie liegt des greisen Rath's Bespiegler  
Nach Todes Art so ungestalt;  
Der sonst nach dem rechten Rechte  
Die weisen Urthel abgefasset /  
Dem spricht der Todt / als seinem Knechte /  
Ein Urthel / das doch so verhasst.  
Hier gilt kein Rechts-Gesetz; Des Todes Regiment  
Besteht in Tyrannen / wer ist? der Ihn nicht kennt.

<sup>4.</sup>  
Weil wir nun einmal dem Gebiete  
Des Todes dienen ganz allein /  
Und kein Vergleich in stiller Güte  
Wird nimmermehr zu hoffen seyn /  
So müssen wir zu Frieden leben /  
Und unsrer grossen Sünden-Last  
Die ganze Schuld alleine geben /  
Sonst würden wir nicht angetast.  
Wir wissen nichts für uns / wie das aus jenem fleußt /  
Was O T T E S hoher Rath für sich allein be-  
schleußt.

<sup>5.</sup>  
Wenn sich ein Stamm so weit besaamet /  
Daß schon ein anderer angelegt /

Und



645  
Und wann ein junger Baum nachahmet  
Der Wurzel/die Ihn hat gehegt/  
So kan man noch was ehr vermessen  
Den Stammbaum/weil die Zweige schon  
Des Wachsthum sich so hoch beflissen/  
Daß Sie beziehn der Götter Thron.  
Hier wird ein solcher Baum uns ähnlich für gestellt/  
Durch des Verstorbenen Sohn / es rühmt Ihn alle  
Welt.

6.

So wollen wir den Stamm vergraben /  
Und nicht verbrennen nach der Art /  
Die sonst die blinden Heyden haben /  
Ihr Grübeln ist für uns zu zart :  
Wir richten uns nach unserm Himmel/  
Und scharren dich der Erden ein/  
So fühlest du kein Welt-Betümmel /  
Und wirst noch einst verkläret seyn.  
Ein solcher harter Aist verfaulet leichtlich nicht /  
Denn wer der Welt gedient / dem stirbet kein Gerücht.  
Adam Krüger.

---

Wes hatte nicht der Todt uns Wunden gnug geschmissen/  
Als Meznern er von uns und unsrer Stadt gerissen/  
Dem Möstel folgte nach / solls Zieglern auch so gehn/  
Soll er uns nicht mehr bey mit seinem Rathe stehn?  
Wie geht es bey uns zu? Der Fürste muste sterben/  
Des Vaterlandes Trost den Sterbe Kittel erben /

Der



646.  
793

Der grosse Pincker folgt/die Städte stehn erblafft/  
Es helt sich iederman zum Traurig-seyn gefasst.  
Das Land ist sehr betrübt/lässt alle Freude fahren/  
Das Unglück kömpt zu uns mit gar zu grossen Schaaren/  
Das ganze Regiment legt seinen Purpur ab/  
Vnd siehet weinend an das schwarze Toden-Grab/  
So seine Seulen hält. Wie ist uns doch geschehen?  
Wie sollen wir nicht mehr die tapffern Leute sehen/  
Die uns und unsrer Stadt/die unserm Vaterland  
Durch euern matten Fleiß ihr Leben angewandt?  
Kan iemand unter uns an diese Noth gedencken/  
Dass über solchen Fall er sich nicht solte kräncken/  
Wenn er bald da/bald hie Cypressen-Bäume siehet/  
Wer dencket nicht dass da das Unglück stetig blühet.  
Vnd wil gleich schon einmahl der Jammer sich verweilen/  
Beginnt die Wunde schon in etwas zuzuheilen/  
So reist sie wieder auff/so wird die Angst verneut/  
So folgt auf diesen Todt stracks wieder neues Leid.  
Was hilffts/wir müssen es doch nur geduldig leiden/  
Wir können dieses nicht durch unsre Kunst vermeyden/  
Wir müssen stille stehn/wir müssen sehen zu/  
Was Gott in dieser Welt mit unsern Sachen thu.  
Zwar geht mir dieser Todt auch hefftig sehr zu Herzen/  
Es häuffet sich bey mir der übergrosse Schmerken/  
Dass dieser iezo stirbt/den mir an Vaters statt  
Der Allerhöchste Gott bisher gegeben hat.  
Doch hilfft es alles nicht/der Leib der muß erbleichen/  
Die Seele muß hieraus nach ihrer Wohnung schleichen/  
Er lieget da entseelt/Swech der grossen Noth?  
Der grosse Ziegler ist/ach leider! leider! todt.  
Bedencket/solte diß mich nicht recht sehr bekräncken/  
Wenn ich ins schwarze Grab soll diesen sehen sencken/  
D

Der



647.

Der ander Vater war: Die Angst die wird vermehrt/  
 Je sehrer mich der Todt nun abermahl verfehrt.  
 Was macht man aber draus/man kan es doch nicht wenden/  
 Durch starcken Thränen-Fluß läßt sich das Leid nicht enden/  
 GOTT sagte mir ihn für/GOTT fordert ihn ist ab/  
 Drum wünsch ich Ihm auch nur ein leichtes Toden-Grab.  
 Ihr/die ihr sonst auch den Todt so sehr beklaget/  
 Und mit verfassstem Leid die Thränen-Worte saget/  
 Setzt euerm Leiden Maß/und dencket diß darbey/  
 Daß nichts in dieser Welt beständig feste sey.  
 GOTT hat es selbst gethan/der hat ihn weggenommen/  
 Wer weiß ob wir nicht auch bald selbst zu ihm kommen/  
 Drum setzt dem Weinen Ziel/gebt euren Willen drein/  
 Es kan auff diesesmal doch nun nicht anders seyn.

Eilfertig betrauerte seinen hochgeehrten  
 Herrn Vaten

Gottfried Putschner.

Pietas tutissima Virtus.

**D** Eitel-volles Rund! nichts als Vergänglichkeiten  
 Die stossen zu bey dir/uns wol-geplagten Leuten/  
 Was deine Schoß umfängt/das muß seyn unterthan  
 Der geizigen Eitelkeit/und fühlen ihren Zahn.  
 Was hat des Königs Kranz vor grosse Herrlichkeiten?  
 Wenns wiste mancher Mensch/der andern läßt bereiten  
 Den strengen Kolcher-Bißt/auff daß er ihme kriegt/  
 Was für groß Ungemach unter demselben liegt.  
 Gewisser als gewiß erwürde davor fliehen/  
 Und lieber unterm Schein der freyen Freyheit blühen:  
 Der hochgetröhnte Zeus machts niemals allen recht/  
 Ob er gleich selbst selbst ist der Knechte fleißger Knecht.  
 Was ist die zarte Kunst/darumb in Todes-Schatten  
 Beym Toden und halb-tod die Klugen sich abmatten/

Und





648

Und werden Leichen-bleich? Des Menschen kurzer Gast/  
Des Todes künstger Raub/ und des Gedächtnis Last.  
Was ist der Tugend Glanz/ den der Ruhm hat erhoben  
Durch seiner Flügel Macht zum Wolcken/ welchen loben  
Viel Menschen Zungen auch/ weil er benahmen kan/  
Und schreiben in das Buch der Ewigkeiten an.  
Ein nichtig flüchtig Ding/ das balde wird verheeret/  
Vorheeret und vorsehrt/ vorsehret und vorzehret:  
Was ist ein guter Nahm den sie uns wendet zu?  
Ein eingebildter Wahn/ der uns läst wenig Ruh:  
Der tapffre Mazedo der sazte dran sein Leben/  
Sein Gut/ sein Blut/ und Muth/ auff daß ihm möchte geben  
Die Nach-Welt einen Raum in Jamens Tempel ein/  
Der seiner Helden-That könt ewiger Zeuge seyn.  
Was hilfft es aber Ihm? Hat ihn gesetzt der Himmel  
In das Elyser Feld/ ins Freuden-Lust-Getümmel:  
So wird ihm schaden nicht des Namens Widrigkeit/  
Und mit dem scharffen Pfeil der Schwefel-blaue Neid.  
Hergegen aber: wird vom Pluto seine Seele  
Bewacht im Schwefel-Pful der Pech-beflammten Höle:  
So wird des Lobes Arm/ die festen Fessel nicht  
Abreisend/ führen ihm zu Gottes Angesicht.  
Das sind die Sachen nun/ damit die Welt so pranget:  
Von andern sag ich nichts/ darnach sie auch verlanget/  
Als sind: ein hohes Amt/ Reichthum und schnödes Geld/  
Und was das Glücke mehr in seiner Rolle hält.  
Ich lobe Gottesfurcht/ die bleibt feste stehen/  
Gleich wie ein Fels im Meer/ wenn sich das Rad will drehen  
Des Glückes/ sie besteht/ wenn uns der Knochen-Mann  
Uns armen Sterblichen heist treten seine Bahn.  
Drumb hat dein kluger Geist/ Herr Ziegler/ sich ergetzet  
Mit selbger allezeit/ und ihr nichts für gesezet/



Ob schon der Himmel ihm mit seiner milden Hand  
 Kunst und des Glückes Günst hat reichlich zugewand.  
 Was macht er aber nun / ist er betrogen worden?  
 O nein! er ist gesetzt in Himmels-Bürger-Orden/  
 Ins Silber-Sternen-Feld / allda er triumphirt /  
 Bey dir / O Gottes Lamb / mit Palmen schön beziert.  
 Ich ruffe: Glück / Glück zu / zu diesem neuen Stande /  
 Glück zu / wir folgen nach aus diesem Jammer-Lande /  
 Geschiehet's etwan nicht bey heutgen Sonnenschein /  
 (Doch wer weiß noch gewiß?) wirds vielleicht Morgen  
 seyn.

Dieses sagte hinzu

G. H. B.

### Sonnet.

Ist diß nunmehr der Lohn / ist diß nun der Gewinn?  
 Den die Astra dem zu seinem Franckgeld giebet /  
 Der Sie so inniglich geübet und geliebet /  
 Daß er auch ikund muß zum werthen Meßner hin /  
 Den iederman geehrt; darüber unser Sinn  
 Und Herß annoch sich sehr befümmert und betrübet /  
 Und wündscht: Ach hette doch die Morta nicht verübet /  
 Ihr Recht / ihr scharffes Recht die strenge Richterinn  
 An diesem edlen Paar! So könnte man noch hören  
 Des Edlen Rechtens Grund / und andre weise lehren.  
 Es



650.  
Es hat uns zwar allhier ihr weises Thun ergetet /  
Doch mehr den Himmel selbst / der Sie dafür begehret /  
Wie ihnen denn von ihm das Leben wird gemehret :  
Von Uns / ihr hohes Lob zur Nachwelt fortgesetzt.

Zur letzten Ehre schrieb dieses

Paulus Stolzberger / der  
Rechte Beflissener.

---

3.  
? /  
? /  
S D schlägt der Donner Eur Gewölbe /  
Betrüben / ißo vollend ein ?  
Der Knall ertäubet Pleiß und Elbe /  
Daß Kand und Stromerschrocken seyn.  
Das ganze Haus fängt an zu frachen /  
Vnd dreut den Fall nun wahr zu machen.

Der grosse Mastbaum liegt zersplittert /  
Der Sturm reißt Strick und Flaggenzwey /  
Der Ancker sinckt / der Boden zittert /  
Vnd scheint den Wellen Vogel=frey.  
Der Himmel bläst sein Arn=Geitter /  
Vnd strafft mit lauter Vngewitter.

D iij

Er



651  
Erzürnte Macht / für derer Dräuen /  
Das ganze Land in Trauren steht /  
Wenn wird dich doch der Grimm gereuen /  
Durch den die Stadt schier untergeht /  
Wilt du die Seulen gar umschlagen /  
Wer wird die grosse Last denn tragen ?

Verhängstu gleich / daß uns dein Hencker /  
Der Sünden=Greul erkennen lehrt /  
So wehre doch dem Lebens=Kräncker /  
Daß er nicht strumpff und Stiel umbkehrt /  
Genung daß Landes=Bäter sterben :  
Soll unsre Zier denn gar verderben ?

Wolan ! Wir halten diese Püffe  
Zwar traurig / dennoch willig aus.  
Gott helff / es leg in diesem Griffe  
Der Todt den Durst ans letzte Haus /  
Und stütze die geschellte Mauren :  
So wolln wir iß noch gerne trauren.

C. Korner.

Es



652.  
820  
**E**st im fünfften Mond / da man mit Ach und Klagen /  
Aus unser Freundschaftt must den werthen Metzner  
tragen /

Zu seines Brabes Ruh / ein Mann von klugem Geist /  
So daß ihn Themis selbst / gestorben / loben heist /

Weil er war sehr beliebt. Izt findet sich von neuen  
Der inuner nimmer satt / und bringet an den Reihen

Der hingerafften Schaar / der uns als Vater war /  
Herr Ziegler unsern Freund den legt er auff die Bahr /  
Erblast und ganz entseelt. Das schaffet neues Klagen /

Daß wir mit schwerer Zung und blöden Lippen sagen :  
Die rechte Freundes-Seul / Herr ZIEGLER ist dahin /  
Wer will an seiner Stell / und so nach unsern Sinn

Bereit zu rathen seyn. Wer dieser sonst gewesen  
Im Rath / in Kirch und Haus / geb ich dir nicht zu lesen.

Es ist ohn dem bekand / Er war der Bürger Preis /  
Wie unsre Linden-Stadt mit Ruhm zu sagen weis.

Wann Ihr / Frau werthe Ruhm / diß eigentlich bedencket /  
Was Ihr an Ihm gehabt / nun aber werd gesencket /

Die Krone eures Hauptes / in den beschmutzten Sand /  
Woselbst von Beinen ist ein rechtes Toden-Land.

Da kan man alsobald bey sich gar leichtlich schliessen /  
Wie Euch zu Muthe sey / daß Eure Zährenfliessen

Von Wangen Hauffenweis / Ihr thuts mit Fug und  
Recht /

Weil Er in Lieb und Leid sein Treue nie geschwächt.  
Geht aber nicht zu weit / ein Christ muß meßig klagen /

Und das was seinem HERREN beliebt / geduldig tragen /  
Der Euch geschlagen hat / wird auch mit Del und Wein

Der Gnaden und des Trosts / der Arzt zur Wunden seyn.  
Sein Geist ist wol daran / sein Leichnam gleicher massen /

Was wollet Ihr Euch denn das Herze nagen lassen /

Wie



520  
653

21720

Wie sicher ist er dort / wie unfrey sind wir hier /  
Wenn man es recht besieht / wir armen Menschen wir ?  
Drumb mindert Eure Klag / Ihr Hochbetrübtten Herzen /  
Die über diesen Todt vor Traurigkeit und Schmerken  
Erscheinen / gönnt Ihm doch die hocherwündschte Ruh /  
Gott helff uns auch bereit zu seiner Zeit darzu.

Seinem nunmehr seligen verstorbenen Herrn  
Vetter zu Ehren / und zu Trost der hochbetrübtten  
Fr. Muhmen / als Wittbe / schrieb dieses aus  
Schuldigkeit zu Bezeugung seines mitlei-  
denden Gemüths /

Johannes-Zacharias Bieck.

G N D E.



107

M

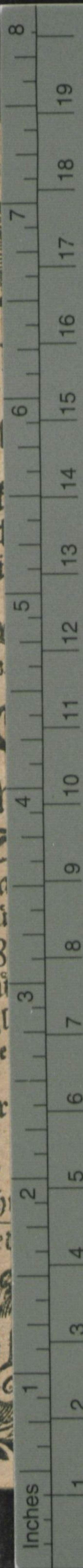




Wk. 281. X 24 205



Auff Chris  
Aus dem  
Durch sein Erf  
der Berech  
Bey ansehnli  
Des Weyland N  
Hochge  
H. n. D. G  
vornehmer  
Schurfürstl. S  
loris, des Ka  
ri  
Welcher den 18  
wahrer Erkantni  
dieser Welt seligl  
mit Christliche  
Er  
CHRIS  
der H. Sch  
Leipzig / gel



© The Tiffen Company, 2007  
**TIFFEN** Color Control Patches

